Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

312 (11.7.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag, den 11. Juli 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 312

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 37.—, frei ins Haus geliefert ℳ 41.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 41.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 41.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten Umfang ℳ 1.—, über 4 Seiten Umf. ℳ 1.50.

Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 6.—, auswärts ℳ 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 4.50. Die Reklamezeile ℳ 30.—, an erster Stelle ℳ 32.50. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.

Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Vorläufig keine Koalitionserweiterung.

Die Sozialdemokraten gegen Regierungsbeteiligung der Deutschen Volkspartei.

m. **Berlin**, 11. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Bis zur Annahme der Entschließung der Sozialdemokraten in der gestrigen Fraktionssitzung der Mehrheitssozialdemokraten war keinerlei Klärung der politischen Lage erfolgt. Es ist überraschend festzustellen, daß die durchaus nicht alle Fragen berührende Erklärung der Sozialdemokratie diese Klärung so rasch herbeigeführt hat; die allgemeine Tagungsmüdigkeit des Reichstages mag hierzu nicht wenig beigetragen haben. Aber es läßt sich feststellen, daß nach den Erklärungen der Sozialdemokratie, der Deutschen Volkspartei bis zu den Unabhängigen Kundgebungen nach der Meinung von Parlamentariern alles beim Alten bleiben wird und so wird ganz stillschweigend die Frage der Regierungserweiterung auf den Herbst vertagt. Dazu hat nicht wenig beigetragen die stürmische Auseinandersetzung der gestrigen Fraktionssitzung der Sozialdemokratie. Sie hat als größte Koalitionspartei gezeigt, wie weit die Auffassungen über diese Frage in ihren eigenen Reihen auseinandergehen und wie notwendig es daher ist, so vorsichtig wie möglich vorzugehen. In der Entschließung wird erklärt, daß die zum Schutz der Republik zu beschließenden Gesetze nur von einer entschieden republikanischen Regierung durchgeführt werden können. Die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die Regierungskoalition würde bei den breitesten republikanischen Massen das Vertrauen in den Willen der Regierung, das Gesetz zum Schutz der Republk energisch durchzuführen, aufs tiefste erschüttern. Für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion komme daher die Mitarbeit in einer nach rechts erweiterten Regierung nicht in Frage. Der Sieg des radikalen Flügels hat zur Folge gehabt, daß die Erklärung sich nur mit der Deutschen Volkspartei beschäftigt. Es ist aber auch ein offenes Geheimnis, daß sie auch die Unabhängigen hat wissen lassen, daß vorläufig auf eine Regierungserweiterung nach links verzichtet werden müsse, da vor allem das Zentrum eine einseitige Erweiterung in diesem Augenblick ablehnen werde.

Wie sich nun die Dinge weiter gestalten werden, ist noch keineswegs sicher. Offiziell können die bürgerlichen Koalitionsparteien zu der Entschließung der Sozialdemokratie erst heute Stellung nehmen, doch wird hiervon der ganze Gang der Handlung nur in geringem Maße beeinflußt. Wichtiger erscheint die Frage der Verabschiedung des Gesetzes zum Schutze der Republik, wobei man immer noch nicht weiß, ob eine qualifizierte Verfassungsmehrheit gefunden wird. Eine Reihe volksparteilicher Abgeordneten ist der Auffassung, daß eine Verfassungsmehrheit nicht zustandekommen werde, da die zweite Beratung des eigentlichen Schutzgesetzes im Ausschuß es für viele Volksparteiler unannehmbar gemacht habe. Aber auch diese sehen darin keinen Grund für eine parlamentarische Katastrophe. Die Frage, ob das Gesetz verfassungsändernd ist, ist keinesfalls in vollem Umfange geklärt. Nimmt der Reichstag und ebenso der Reichsrat mit einfacher Mehrheit das Gesetz an, so liegt es beim Reichspräsidenten, ob er das Gesetz verkünden oder wegen seiner verfassungsändernden Eigenschaft vorläufig zurückhalten wird. Vielleicht wird ein staatsrechtliches Gutachten über diese Frage notwendig werden. Jedenfalls wird das Gesetz in dieser Hinsicht nicht vor den Parlamentsferien erledigt. Durch Verordnung des Reichspräsidenten erhalten auch die übrigen Fragen Gesetzeskraft, die das Parlament noch vor den Ferien zu erledigen hat. Es wird auch jetzt mit so viel Ferienstimmung bei den Abgeordneten gerechnet, daß in der nächsten Woche der Reichstag in die Ferien gehen wird, nachdem er bis dahin noch schwere Arbeit zu leisten hat.

Instruktionen Moskaus an die Kommunisten.

m. **Berlin**, 11. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die „Rote Fahne" veröffentlicht einen Aufruf des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale an die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, der sich gegen den Eintritt der U.S.P.D. in die Reichsregierung ausspricht und mit folgenden Sätzen schließt: Nieder mit der bürgerlichen Koalitionsregierung! Das Schwert gegen die monarchistische Reaktion! Es lebe der Kampf um die Arbeiterregierung! Der Aufruf ist aus Moskau vom 8. Juli datiert.

Ernste Lage im Ruhrrevier.

Aufforderung zur Massenkündigung der Bergarbeiter. — Bedrohung der Kohlenversorgung und Reparationslieferungen.

TU. **Berlin**, 11. Juli. (Drahtbericht). **Die Lage im Ruhrrevier wird, nachdem der alte Bergarbeiterverband in Gemeinschaft mit den freien Gewerkschaften und dem Hirsch-Dunckerschen Gewerkverein seine Mitglieder zu einer Massenkündigung aufgefordert hat, von den Berliner amtlichen Stellen sehr ernst aufgefaßt. Wenngleich die christlichen und wirtschaftlichen Organisationen sowie die Unionisten das Vorgehen des alten Bergarbeiterverbandes, welches natürlich den Streik zur Folge hat, nicht billigen und nicht mitmachen wollen, so muß doch damit gerechnet werden, daß ungefähr die Hälfte der Bergarbeiter der Parole der Massenkündigung Folge leistet. Natürlich würde dadurch ein sofort äußerst empfindlicher Rückgang in der Produktion eintreten, der die vorhandene Kohlennot noch weiter steigern und zu neuen Schwierigkeiten bezüglich der Reparationskohlen führen würde. Die Reichsregierung wird allerdings einer solchen Entwicklung der Dinge nicht tatenlos zusehen. Sie hat die Tarifparteien zu neuen Verhandlungen eingeladen, die bereits am heutigen Dienstag in Essen beginnen. Reichsarbeitsminister Dr. Braun wird den Einigungsversuch persönlich unternehmen.**

Stegerwald gegen den Streik.

TU. **Berlin**, 11. Juli. (Drahtbericht.) Ministerpräsident a. D. Stegerwald sprach gestern in einer Konferenz der Funktionäre des deutschen Wirtschaftsbundes, der Zechenbetriebsräte und -Vertrauensleute der christlichen Berufsverbände über die Lage im Bergbau. Einen Streik im Ruhrbergbau in der jetzigen Zeit bezeichnete Stegerwald als Verbrechen am Volk. Eine Entschließung, die von der Konferenz angenommen wurde, weist auf die aussichtsreichen Verhandlungen im Bergbau hin und ersucht, der Aufforderung zur Massenkündigung keine Folge zu leisten. In der Entschließung heißt es weiter, daß das Schicksal des Bergmannes und des Bergbaus das Schicksal des deutschen Volkes sei.

Killinger wird freigelassen.

TU. **Berlin**, 11. Juli. (Drahtbericht.) Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist Kapitänleutnant a. D. von Killinger gestern aus der Haft des Berliner Polizeipräsidiums entlassen worden.

Selbstmord eines Waffenschmugglers

TU. **Magdeburg**, 11. Juli. (Drahtbericht.) Einer der Hauptbeteiligten, die durch die Waffenfunde kompromittiert worden sind, hat, nachdem er ein umfassendes Geständnis abgelegt hatte, durch Erhängen Selbstmord verübt.

Das neue Stundungsgesuch Deutschlands.

Vorberatungen in Paris. — Erweiterung der Sachleistungen.

S. **Paris**, 10. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Von den deutschen Persönlichkeiten, die über ein neues Moratorium verhandeln sollen, sind Staatssekretär Schiffer und Röder in Paris heute eingetroffen. Im Laufe des heutigen Vormittags haben bereits Verhandlungen mit einzelnen Mitgliedern der Reparationskommission stattgefunden, die aber, wie betont werden muß, keinen offiziellen Charakter haben und nur als Vorberatung dienen für das von der Reichsregierung an die Reparationskommission zu richtende offizielle Dokument, in dem eine Stundung nachgesucht und die von Deutschland als Ausgleich vorgeschlagene Erweiterung der Sachleistungen dargelegt werden wird. Die Verhandlungen wurden während des ganzen Nachmittags fortgesetzt. An zuständiger Stelle rechnet man damit, schon im Laufe des morgigen Tages zu einem Abschluß der Besprechungen zu gelangen.

Die augenblickliche Lage wird, wie wir erfahren, von deutscher Seite dahin gekennzeichnet, daß die Lage als sehr ernst zu betrachten, ein Anlaß zum Pessimismus aber nicht vorhanden sei. Unter diesen Umständen sei es wahrscheinlich, daß Staatssekretär Bergmann, dessen Ankunft von den Franzosen aus dem Haag angesagt worden war, die Reise nach Paris nicht antritt.

Auf dem Programm des morgigen Ministerrats steht bereits die Frage des Ausbaues der deutschen Sachleistungen für die französische Regierung, die sich umso komplizierter gestalten wird, als sie infolge der Diskussion über die Sachleistungen von der Kammer noch nicht die Genehmigung zur Aufhebung der Schutzzölle erhalten hat, für sie also jede Grundbedingung für die Verwirklichung jedes Naturalabkommens fehlt. Ministerpräsident Poincaré hat bereits heute eine Besprechung mit dem Präsidenten des Kammerausschusses für Auswärtige Angelegenheiten gehabt.

Ueber den Inhalt des Moratoriumsgesuchs, das die Reichsregierung in der Kohlenfrage an die Reparationskommission gerichtet hat, meldet der „Matin", daß Deutschland eine Herabsetzung des Kohlenquantums um 30 Prozent verlangt, mit der Begründung, daß das Deutsche Reich zu dieser Reduktion gezwungen wäre, einmal durch den Verlust der oberschlesischen Kohlengebiete, dem 20 Prozent dieser Verminderung zuzuschreiben sind, zum andern infolge der Verminderung der eigenen Kohlenförderung, welche die übrigen 10 Prozent ausmache.

Stundung bei verstärkter Finanzkontrolle?

TU. **Paris**, 11. Juli. (Drahtbericht.) „Daily Mail" erklärt, daß Deutschlands Forderung auf Gewährung eines Moratoriums aller Voraussicht nach genehmigt werde, nur werde Frankreich auf einer Verstärkung der Finanzkontrolle bestehen.

Englische Vorschläge zur Sanierung der Mark.

Die Revision des Friedensvertrages von Versailles gefordert.

A. **London**, 10. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die verschiedenen Vorschläge der englischen Presse für die Vermeidung der drohenden Finanzkatastrophe erachten sofortige Verhandlungen über die verwickelte Finanzlage als unbedingt nötig. Diese Beratungen sollten entweder einem Obersten Rat oder einem erweiterten Ententerat übertragen werden, an dem auch neutrale Staaten teilnehmen würden, ebenso auch Amerika. Ferner erinnert man daran, daß die Bankierkonferenz, die ihre Verhandlungen bis zum Herbst vertagt hat, sehr wohl angesichts der neuen Lage eine neue Zusammenkunft in der nächsten Zeit abhalten würde. Als Basis dieser Finanzverhandlungen, die eine Herabsetzung der deutschen Schuld vorsichtig umgehen würden, dient die Mobilisation der 51 Milliarden Mark, für die Obligationen der Serien A und B in Frage kommen, während die Serie C von vorne herein auf einen späteren Zeitpunkt verschoben würde. Alle diese Vorschläge sind von rein sachlich-wirtschaftlichen englischen Erwägungen diktiert. Nichtsdestoweniger eingehend sind aber auch in den englischen Blättern je nach der Parteischattierung die Hinweise darauf, daß die gegenwärtige Krise ihren Grund in der Unzulänglichkeit des Versailler Friedensvertrages hat und die Bestimmungen einer Abänderung dringend bedürfen.

„Daily Expreß" wünscht eine Konferenz zur Revision des Friedensvertrages, die nach den amerikanischen Wahlen im November in Washington abgehalten werden könnte.

„Daily Chronicle", der die Schuld an der gegenwärtigen Finanzkrise der Spekulation zuschiebt, verurteilt ebenso die Politik derer, die die Politik des Friedensvertrages rücksichtslos durchführen. Von diesem Blatt muß sich Frankreich überhaupt in dieser Hinsicht scharfe Vorwürfe gefallen lassen.

Das englische Unterhaus zur Markkatastrophe.

WTB. **London**, 11. Juli. Die Befürchtungen, die der katastrophale Marksturz hervorgerufen hat, kamen auch in der heutigen Unterhaussitzung zum Ausdruck. Der Präsident des Handelsamtes Baldwin erklärte auf eine Anfrage Kennworthys, daß die Regierung sich klar über die Nachteile des Marksturzes für den englisch-deutschen Handel sei. Lord Cavendish Bentinck fragte den Premierminister, ob die englische Regierung bereit sei, zu Gunsten Frankreichs auf einen Teil oder die Gesamtheit ihrer Ansprüche auf die Reparationszahlungen zu verzichten und einen Vorschlag bezüglich der französischen Schuld an Großbritannien zu machen. Lloyd George hielt diese Frage für zu verwickelt, als daß es möglich und wünschenswert sei, sie in Form einer parlamentarischen Anfrage zu beantworten. Auf eine weitere Anfrage Lord Bentincks erwiderte Lloyd George, die Regierung hätte für die Schwierigkeiten keine Verantwortung, sondern mehrere Nationen, deren Interessen miteinander in Einklang gebracht werden müßten. Ferner erklärte Llod George, die Deutschen hätten weder an Frankreich, noch an Belgien für den tatsächlich angerichteten Schaden bisher Ersatz geleitet.

Die englisch-italienischen Besprechungen.

A. **London**, 10. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Verhandlungen zwischen der englischen Regierung und dem italienischen Außenminister Schanzer, die nun bereits seit zwei Wochen dauern, ziehen sich weiter in die Länge und scheinen keinen sehr guten Verlauf zu nehmen. Eine tatsächliche Schwierigkeit liegt darin, daß Lloyd George infolge zahlreicher anderer Verpflichtungen nicht in der Lage ist, den Verhandlungen die nötige Zeit zu widmen. Die Aeußerungen, die aus offizieller englischer Quelle über den Stand der Besprechung in die Oeffentlichkeit gelangen, betonen, daß auf beiden Seiten nach wie vor der Wille für eine enge Zusammenarbeit vorhanden ist, aber daß der Abschluß konkreter Vereinbarungen bisher nicht möglich gewesen sei.

Die Ermordung Rathenaus und die Politik der sozialistischen Parteien.

Von Professor Gerland.

(Nachdruck verboten.)

Die Ermordung Rathenaus hat Folgen gezeitigt, die man von Anfang an befürchten mußte. Statt daß die Besonnenen aus allen Parteien sich zusammengefunden hätten, um eine Einheitsfront der Rechtlichen gegen das Verbrechen zu bilden, und dadurch die in Deutschland bestehende Zerklüftung nicht noch weiter zu vertiefen, hat leider die Parteipolitik der Gegenwart den Anlaß des Mordes benutzt, um parteipolitische Ziele zu erstreben. Mochte man die Erregung des ersten Moments begreifen, mochte man auch verstehen, daß sich, nachdem die Zugehörigkeit der Täter zu den äußersten Rechtsparteien festgestellt war, die Erbitterung weiterer Kreise der Bevölkerung eben gegen jenen äußersten Flügel des Rechtsradikalismus wendete, so war doch die Wendung, die die Dinge nahmen, als man ganz allgmein den Kampf gegen rechts proklamierte, unerfreulich genug. Die Ermordung Rathenaus ist im wesentlichen zurückzuführen auf jene völkisch-antisemitische Hetzpropaganda, deren Unglaublichkeit und Tiefstand gar nicht scharf genug gegeißelt werden kann. Irgend ein Nachweis dafür, daß es sich bei der Ermordung um einen zielbewußten Angriff der monarchistischen Parteien gegen die Republik als solche gehandelt hat, ist nicht erbracht und die fortgesetzten Tatarennachrichten, wonach in München die Monarchie ausgerufen sei, dürften doch wohl mehr auf das Konto einer gewissen Demagogie gesetzt werden, als auf das der allgemeinen Aufregung der Zeit.

Die Dinge haben sich nun dadurch verschlimmert, daß die sozialistischen Parteien im Bunde mit den Gewerkschaften ganz offen die Situation auszunutzen beginnen, um Forderungen ihres Parteiprogramms, die sie früher nicht durchzusetzen vermochten, nunmehr durchzusetzen. Man hat zu diesem Zweck die vorhandene Volkserregung immer weiter gesteigert. Man demonstrierte erst mit Recht gegen den politischen Meuchelmord, man demonstrierte darauf ohne zwingenden Grund zum Schutz der Republik, und man wollte sogar in dieser Woche an drei weiteren Tagen demonstrieren für die Forderungen, die die Gewerkschaften der Regierung übermittelt haben, Forderungen, die den Gewerkschaften selbst ein Mitbestimmungsrecht in der politischen Leitung einräumen sollen. Man droht, diese Forderungen, mit allen parlamentarischen und außerparlamentarischen Mitteln zu erzwingen. Sollten die nächsten Demonstrationsstreiks, an denen sich übrigens die Eisenbahner, denen man das Streikrecht durch feierliche Regierungserklärung verweigert hat, offen mit beteiligen, ohne Erfolg bleiben, so soll in der übernächsten Woche der Generalstreik einsetzen.

In diesem Kampf, den der Sozialismus aller Schattierungen, vereint zu der Einheitsfront des Proletariats gegen die gegenwärtige Regierung und die Mehrheit des Reichstags durchzuführen entschlossen scheint, muß Farbe bekannt und gehandelt werden. Es handelt sich nicht mehr um die Ermordung Rathenaus, es handelt sich um den Staatsgedanken als solchen. Die Frage, ob wir eine demokratische oder eine sozialistische Republik haben sollen, ist erneut zur Entscheidung gestellt. Nun ist es ja sicher richtig, wenn man angesichts der ungeheuerlichen Lage, in der sich Deutschland befindet, angesichts der wahnsinnigen Teuerung und des Anziehens des Dollarkurses in vernünftigen Verhandlungen die sich gegenüberstehenden Ansichten auf einer mittleren Linie auszugleichen versucht. Diese mittlere Linie wird aber unter keinen Umständen durch die Forderungen gebildet, die von den Gewerkschaften und den sozialistischen Parteien der Regierung übermittelt sind. Geht die Regierung auf diese Forderungen ein, so dankt sie zugunsten der Gewerkschaften ab und damit erleidet der Staatsgedanke als solcher Schiffbruch. Es kann nicht daran gedacht werden, daß im Staat eine Interessengruppe, eine Wirtschaftsgruppe den ausschlaggebenden Einfluß in der Regierung besitzt. Die Regierung muß vielmehr, wie über den Parteien, so auch über den Wirtschaftsgruppen stehen.

Ein Paktieren mit der Sozialdemokratie auf der Basis der genannten Forderungen erscheint mir daher unmöglich und es erhebt sich die Frage, ob nunmehr wirklich die Sozialdemokratie die Dinge zum äußersten treiben will. Kommt es aus den erörterten Gründen zu einem Generalstreik, dann allerdings muß dieser Kampf durchgeführt werden, und es ist nur dringend zu wünschen, daß in einem solchen Kampf alle beteiligten Faktoren, namentlich auch die Berliner, diejenigen Nerven behalten, die bei derartigen Kämpfen nun einmal unumgänglich notwendig sind. Lehnt man heute die Forderungen ab, um sie unter dem Druck des Generalstreiks dann doch zu bewilligen, so tut man besser, man bewilligt sie sofort, da man damit wenigstens dem Fluch der Lächerlichkeit entgeht. Will man die Forderungen ablehnen, muß man die Konsequenzen der eigenen Handlung zu ziehen bereit sein.

Kommt es dagegen nicht zum Generalstreik, so bleibt die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung. Zu einer solchen kann es auch schon kommen auf Grund der Regierungsvorlagen betreffend das Gesetz zum Schutz der Republik und der Amnestievorlage. Letztere halte ich für äußerst unerfreulich, da durch diese ewigen Amnestien für politische Verbrechen die Autorität der Gesetze beseitigt wird, wie ja denn auch der Mord Rathenaus mit der Erschütterung der Autorität der Gesetze in einem ganz offenkundigen Zusammenhang steht. Das Gesetz zum Schutz der Republik kann aber von liberalgesinnten Politikern nur dann angenommen werden, wenn ihm jeder Gedanke eines Ausnahmegesetzes genommen wird und wenn seine Anwendung gleichmäßig gegen Gewaltakte von rechts oder links außer Frage gestellt wird. Die unbegreifliche Aeußerung des Reichsjustizministers, daß die in Betracht kommenden Verordnungen usw. nur gegen rechts anzuwenden seien, mußte umso mehr sofort richtig gestellt werden, als ja im Verlauf der Dinge die Terrorakte von links nicht ausgeblieben sind.

Ob allerdings die Sozialdemokratie die Reichstagsauflösung wirklich will, scheint fraglich. Wenn man sich über die Getreideumlage geeinigt hat, so hat man damit von sozialdemokratischer Seite die zugkräftigste Wahlparole aus der Hand gegeben, und man könnte der Ansicht zuneigen, daß das ganze gegenwärtige Lärmen, auch die Drohung mit dem Generalstreik nur den Zweck verfolgt, das Gesetz zum Schutz der Republik und die Amnestie möglichst unverändert zur Annahme bringen zu lassen. Ist dies aber der Fall, so dürfte wiederum ein festes Auftreten gegenüber den sozialistischen Parteien durchaus geboten sein.

Die Dinge liegen daher so verworren und so trüb wie möglich. Daß die Entwicklung diesen Gang genommen hat, ist in erster Linie den sozialistischen Parteien zuzuschreiben, die aus parteipolitischem Egoismus gehandelt und die Situation dadurch vollständig verfahren haben. Was soll es z. B. heißen, wenn man heute den Beamten jede politische Freiheit nehmen will, die man ihnen in der Verfassung, da man noch gegen den alten Staat zu kämpfen wähnte, während man in der Tat gegen den Staat als solchen kämpfte, so überreich verliehen hat. Will man wirklich das letzte, was wir an Wehrmacht haben, zerschlagen lassen, einmal der Furcht gewisser sozialistischer Kreise vor der Reaktion halber, das andere Mal, weil es die Kommunisten so wollen, die ganz genau wissen, daß die Zertrümmerung

er Wehrmacht den Sieg des Bolschewismus bedeutet? Wie sagten noch die Unabhängigen 1918: „Haben wir erst die Armee, so haben wir den Staat". Sind die Absichten der Kommunisten in dieser Richtung nicht offenkundig.

Welches auch immer die Gründe zu der Bewegung der heutigen Tage gewesen sein mögen, über die Wendung, die die Entwicklung genommen hat, darf man sich nicht täuschen. Sie führt mit Notwendigkeit dazu, daß den weiteren Forderungen der Sozialdemokratie aller Schattierungen und der Gewerkschaften unbedingter Widerstand geleistet werden muß. Ein abermaliges Nachgeben führt uns in den Bolschewismus. Und die Gefahren, die uns dann wirtschaftlich drohen, liegen zu deutlich auf der Hand, als daß sie erwähnt zu werden brauchten. Nur auf das eine sei hingewiesen: Amerika wird uns in diesem Augenblick nach Morgans bestimmter Erklärung keinerlei Hilfe mehr leisten. Was zum Schutz des Staates getan werden muß, wird getan. Was zur Machtverstärkung der Gewerkschaften und des Sozialismus verlangt wird, hat mit der Ermordung Rathenaus nichts zu tun und muß abgelehnt werden.

Zum Schutz der Republik.

Die Not der Sozialrentner und Junglehrer. — Einspruch Bayerns gegen das Schutzgesetz. — Vertagung der Aussprache.

m. **Berlin**, 10. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die beiden wahrlich doch genug Grundstoff zu leidenschaftlichen Debatten enthaltenden Interpellationen der Deutsch-Nationalen und der Deutschen Volkspartei über die beginnende Anarchie in Thüringen bezw. die skandalösen Vorgänge in Darmstadt leiteten die heutige Tagesordnung des Plenums ein. Sie werden von der Regierung in der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden. Das Haus tritt in die sachliche Beratung ein. Den Sozialrentnern soll durch Aufbesserung ihrer Bezüge geholfen werden. Der Gesetzentwurf ist in der ersten und zweiten Beratung, an der sich lediglich die sozialistischen Redner beteiligten, in den Ausschüssen so geklärt und bearbeitet worden, daß er einer eingehenden Erörterung im Hause nicht mehr bedarf. Zweifellos haben gerade die Sozialrentner unter der rapiden Geldentwertung zu leiden. Abwegig jedoch wäre es, wie ein handschriftlicher unabhängiger Abänderungsantrag es durchsetzen will, die durch den katastrophalen Marksturz in den letzten Tagen veränderten Geldverhältnisse einer Regelung zugrunde zu legen, deren Auswirkungen nach dem Eingeständnis der Antragsteller selbst in Jahrzehnte hinaus ausstrahlen; denn irgendwo und irgendwann muß doch endlich einmal dem Sturz der Geldwerte Einhalt geboten werden, nur das „Wie" ist leider noch nicht gefunden. Das Gesetz erhält dann auch in der ursprünglichen Ausschußfassung mit kleinen Abänderungen die erteilte Zustimmung des ganzen Hauses.

Der ebenfalls zur ersten und zweiten Beratung stehende Gesetzentwurf zur Aenderung der Reichsversicheungsordnung wird auf Wunsch der Antragsteller heute von der Tagesordnung abgesetzt und der über die Ermächtigung von Zollerhöhungen wegen der praktischen und prinzipiellen Bedeutung der volksparteilichen und demokratischen Anträge dem volkswirtschaftlichen Ausschuß überwiesen. Das Haus hörte dann noch den Bericht des Bildungsausschusses über die Not der Junglehrer an, in dem sofortige Hilfsmaßnahmen der Regierung gegen die Verelendung dieser bedrängten Geistesarbeiter gefordert werden.

Und nunmehr füllte sich der Saal, da als nächster Punkt der Tagesordnung die zweite Beratung des

Gesetzentwurfes zum Schutze der Republik

beginnt. **Dr. Bell** berichtet über die Ausschußverhandlungen und teilt die aus der Presse schon bekannte nunmehrige Gestaltung des Gesetzes mit, das er wegen der gesamten politischen Lage selbst zur Annahme empfiehlt. Unter allgemeiner Aufmerksamkeit des ganzen Hauses verliest der bayerische Gesandte Herr **von Preger** den vor dem Rednerpult zusammenströmenden Abgeordneten eine

Erklärung der bayerischen Staatsregierung,

zu deren Anhörung man auf dem nächsten Wege auch den Reichskanzler herzitiert hat. Ab und zu unterbrochen von ironischen und schroffen Zurufen der Linken gibt Herr von Preger die Ansicht seiner Regierung kund, nach der er das beabsichtigte Gesetz auch in der vom Ausschuß angenommenen Fassung als in die verfassungsmäßig garantierten Rechte der Landesregierungen eingreifend bezeichnete. Die bayerische Regierung empfiehlt, wenn das Gesetz überhaupt diskutabel werden soll, die Annahme verschiedener Abänderungsanträge des Ausschusses. Die

Gefährdung der Reichseinheit

steht einmal wieder deutlich vor unseren Augen und man merkt an dem erregten Gespräch der verschiedenen Abgeordnetengruppen, daß man sich der Bedeutung der soeben vernommenen Erklärung sehr wohl bewußt ist. Präsident **Löbe** teilt sodann mit, daß alle übrigen Redner ihn gebeten haben, erst morgen zum Thema sprechen zu dürfen. Zweifellos im engen Zusammenhang mit der bayerischen Erklärung bekommt die Frage eine neue, ernst zu nehmende Wendung und wird auf morgen vertagt. Ebenso geschieht dies mit dem damit verbundenen Amnestiegesetz und Disziplinargesetz für die Wehrmacht, während auf Drängen des Abg. Ledebour und des Zentrumführers Marx der deutsch-nationale Antrag, das

Gesetz über die Pflicht der Beamten

zum Schutze der Republik erst am Mittwoch zur Beratung zu stellen, gegen die Stimmen der Antragsteller und der Deutschen Volkspartei abgelehnt wird. Der deutsch-nationale Abgeordnete **Deglerk** stand somit vor der unangenehmen Aufgabe, das Wort zu einem Gesetz zu ergreifen, das noch nicht einmal als Gesetzentwurf vorliegt. Vor einer Ansammlung linksradikaler Genossen sprach Deglerk, die auf seine Ausführungen mit den unparlamentarischsten und unlogischsten Zurufen antworteten.

Deglerk war der letzte Redner des Tages. Die Sozialdemokraten ihrerseits verzichteten auf das zweifelhafte Vergnügen, in der gegenwärtigen Situation über eine Materie zu sprechen, mit der sie sich noch nicht einmal vertraut machen konnten. Die Vorlage geht an den Rechtsausschuß.

*

WTB. **Berlin**, 10. Juli. Der Rechtsausschuß des Reichstages nahm heute die Regierungsvorlage, betreffend Amnestie für politische Vergehen an. Ein weitergehender sozialistischer Antrag wurde abgelehnt. In der Beratung betonte Reichsverkehrsminister Gröner, daß die Amnestie auf die Beteiligten an dem Februarstreik der Eisenbahnbeamten keine Anwendung finden könne.

Die Pflichten der Beamten zum Schutz der Republik.

TU. **Berlin**, 11. Juli. (Drahtbericht.) Die Vorlage über die Pflichten der Beamten zum Schutz der Republik, die im Reichstage verteilt wurde, enthält u. a. folgenden Absatz 2 in § 10b:

Reichsbeamte, die in leitender, berichtender oder ausübender Stellung mit dem Schutz der Republik gegen Bestrebungen zur Aenderung der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform betraut sind, haben sich auch außerhalb ihres Amts jeder tätigen Teilnahme an Bestrebungen zur Aenderung der verfassungsmäßigen Staatsform zu enthalten, auch wenn sich diese Bestrebungen im Rahmen der Reichsverfassung und der Gesetze halten. Die Reichsregierung hat diese Beamtenstellen durch Bekanntmachung im Reichsanzeiger zu verzeichnen. Ferner ist jeder Reichsbeamte verpflichtet, in seiner Amtstätigkeit für die verfassungsmäßige republikanische Staatsgewalt einzutreten.

Reichsgesetzliche Regelung der Feiertage.

m. **Berlin**, 11. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Laut „Vorwärts" hat das Reichsministerium des Innern dem Reichstag einen Gesetzentwurf zugehen lassen, durch den die Frage der Feiertage reichsgesetzlich geregelt werden soll. Als gesetzliche Feiertage werden bestimmt: die beiden Ostertage, die beiden Pfingsttage, die beiden Weihnachtstage, der 11. August, ferner in Süddeutschland der Fronleichnamstag und in Norddeutschland der Karfreitag. Das Reformationsfest, Buß- und Bettag und der 1. Mai bleiben landesgesetzlichen Verordnungen überlassen.

Die Notlage der Presse.

Der Reichsrat beschäftigte sich am Montag mit den Ausschußberichten über den Gesetzentwurf über die Maßnahmen für die wirtschaftliche Notlage der Presse. Es wurde ein Antrag Preußen angenommen, in dem es heißt, bei Veräußerung von Holz, durch die zur Gewinnung des Holzes von forstwirtschaftlichen Grundstücken Beteiligten wird eine Abgabe von 1½% des Verkaufspreises erhoben. Nutznießer von forstwirtschaftlichen Grundstücken unter 10 Hektar bleiben von der Abgabe frei. Die Abgabe ist an die Rückvergütungskasse für die deutsche Presse abzuliefern. Das Gesetz soll vorläufig bis zum 31. Dezember 1923 gelten und in erster Linie soll die kleine und mittlere Presse berücksichtigt werden. Außer der Umsatzsteuer bei Holzverkäufen wird eine Ausfuhrabgabe von 1½‰ erhoben.

Die Rückgabe des deutschen Oberschlesiens.

WTB. **Oppeln**, 10. Juli Nachdem gestern das letzte Stück des bei Deutschland verbleibenden Teiles Oberschlesiens durch die interalliierte Kommission dem deutschen Gesandten v. Eckardt übergeben worden war, fand heute die feierliche Uebergabe an die Reichs- und Staatsbehörden statt. Gesandter Dr. v. Eckardt übergab die Regierungsgewalt mit kurzen Worten dem Oberpräsidenten Bitta. Vom Reichspräsidenten und Reichsminister des Innern, Dr. Köster, waren Begrüßungstelegramme eingegangen.

Verhandlungen im Seeschiffahrtsstreik.

TU. **Hamburg**, 11. Juli. (Drahtbericht.) Vom Streik in der Seeschiffahrt ist zu melden, daß unter der Teilnahme von Vertretern des Zentralverbandes deutscher Reeder und der ausländischen Schiffsingenieure und Seemaschinisten vor dem Schlichtungsausschuß Verhandlungen stattgefunden haben, die zu folgendem Ergebnis führten: Es wird für den Monat Juni ein Zuschlag von 20 Prozent und für Juli ein solcher von 35 Prozent zu den gegenwärtigen Monatsgehältern angeboten und die Ueberstunden sollen in einer festen monatlichen Vergütung von 1000 Mark ihre Regelung finden. Diese Vorschläge werden den Ausständischen in einer Versammlung unterbreitet. Ueber die zukünftige Regelung der Monatsgehälter werden die Verhandlungen zwischen den beiden Parteien weitergeführt werden.

Vermischte Nachrichten.

Die blutigen Vorgänge auf Gut Sommerschenburg.

Ueber die blutigen Ereignisse, die sich am Dienstag abend und Mittwoch vormittag auf dem Gute des Grafen Gneisenau in Sommerschenburg bei Voelpke im Magdeburger Bezirk zugetragen haben, erfahren wir von unterrichteter Seite noch folgende Einzelheiten: Nach den bisherigen Feststellungen sind bei dem Zusammenstoß zwischen demonstrierenden Arbeitern und den Angestellten des Gutes 5 Personen ums Leben gekommen und 15 mehr oder minder schwer verletzt. Entgegen anderslautenden Meldungen ist der Verwalter des Gutes, Rittmeister von Rosenberg, nicht getötet worden, er liegt schwer verletzt im Helmstädter Krankenhause. Ebenso trifft es nicht zu, daß einer der beiden als Flurschütz tätigen Schutzpolizisten erschlagen worden ist. Beide Beamte sind inzwischen wieder in Magdeburg eingetroffen, einer von ihnen hat eine leichtere Schußverletzung davongetragen. Die Frau und die Kinder des Rittmeisters von Rosenberg haben das Schloß verlassen und befinden sich in Sicherheit. Auf dem Gut selbst haben die Helmstädter Arbeiter wie die Vandalen gehaust. Im Schloß und in den Verwaltungsgebäuden ist keine Fensterscheibe mehr ganz, die Einrichtung des Schloßbesitzers wie auch des Verwalters ist vollständig demoliert, die Möbel sind größtenteils aus den Fenstern hinausgeworfen worden. Der angerichtete Schaden, auch an landwirtschaftlichem Inventar, läßt sich noch nicht übersehen, da auch viele unersetzliche Gegenstände von historischem Wert, die aus dem Besitz des Grafen Gneisenau stammen, vernichtet worden sind. Ein Teil der Waffen die die Arbeiter am Mittwoch morgen dem kleinen Schutzpoli- Helmstädter Arbeiter am Mittwoch morgen dem kleinen Schutzpolizeikommando abgenommen hatten, ist inzwischen wieder bei der Magdeburger Schutzpolizei abgeliefert worden. Was die Ursachen betrifft, die diese bedauerlichen Vorfälle herbeigeführt haben, so scheint zunächst festzustehen, daß die Demonstranten nicht, wie ursprünglich gemeldet, die Herausgabe der schwarz-weiß-roten Fahne verlangten, vielmehr von dem Verwalter des Gutes Verhandlungen über die Bereitstellung von Kartoffelland für die Arbeiterschaft forderte. Als Rittmeister von Rosenberg diese Verhandlungen unter Berufung auf die ihm erteilten Anweisungen des holländischen Pächters des Gutes ablehnte, bemächtigte sich der nach Tausenden zählenden Menge eine starke Erregung; die Demonstranten schlugen das große Tor ein und drangen gewaltsam in den Gutshof ein. Der ihnen entgegentretende Beamte der Schutzpolizei, der auf dem Gute als Flurschütz tätig war, wurde von den Eindringlingen umringt und bedroht, sodaß er schließlich in seiner Not zur Waffe griff und einen Schuß abgab. Der erste Schuß ist also nicht, wie behauptet worden ist, von dem Rittmeister von Rosenberg abgegeben worden. In dem sich dann entspinnenden Gefecht wurde Rittmeister von Rosenberg gleich zu Anfang verwundet, ebenso einer der beiden Flurschützen. Auf Seiten der Demonstranten wurden 4 Arbeiter und ein 11jähriger Knabe getötet, sowie eine Reihe von Arbeitern schwer verletzt. Die Darstellung, daß ein Arbeiter durch Werfen einer Handgranate getötet worden sei, wird von beiden Schutzpolizeibeamten auf das Entschiedenste bestritten, auf dem Gut habe es keine anderen Waffen gegeben, als Revolver. Bei der Erstürmung des Schlosses am Mittwoch vormittag wurde dann Rittmeister von Rosenberg, der infolge seiner am Abend zuvor erlittenen Schußverletzung zu Bett lag, durch Kolbenstöße und Beilhiebe übel zugerichtet und schwer verletzt. Daß zum mindesten die Helmstädter Arbeiterschaft nicht unbewaffnet nach Sommerschenburg gezogen ist, geht aus der Tatsache hervor, daß sich unter den bei der Magdeburger Schutzpolizei abgelieferten Waffen auch Armeepistolen befinden, die nachweislich nicht aus dem Besitz der Polizei stammen.

Lustmord an einer Vierzehnjährigen?

DZ. **Donzdorf** (O.-A. Geislingen), 5. Juli. Die Bauerntochter Marie Grimm von Winzingen ist einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Das noch nicht 14jährige Mädchen kehrte am Montag gegen 7 Uhr abends von Donzdorf, wo es Schuhe geholt hatte, auf der Landstraße über Hagenbuch nach Winzingen zurück. Etwa 1 Kilometer von ihrer Heimat verlor sich jede Spur von ihr. Die geängstigten Eltern suchten, als ihre Tochter nicht nach Hause kam, die ganze Nacht nach ihr und holten morgens noch einige Einwohner herbei. Man fand die Leiche des bedauernswerten Mädchens blutüberströmt, quer über ein Bächlein liegend, vor. Kopf und Hals waren durch 15 Stiche mit einem feststehenden Messer schrecklich zugerichtet. Einer von diesen hatte die Halsschlagader durchstochen. Ein Raubmord liegt nicht vor, auch hat sich der Täter an dem Mädchen nicht vergangen. Der Täter ist unbekannt.

A1126

Zahlreiche Aerzte empfehlen dieses, in vielen Millionen Fällen bewährte Präparat.
Auch **Warzen** und **Tätowierungen** beseitigt **Kukirol** schmerz- und gefahrlos. Preis pro Schachtel ℳ 12.50.

Gegen Fußschweiß, Wundlaufen

und **Brennen** baden Sie Ihre Füsse in **Kukirol-Fussbad.** Das Kukirol-Fussbad reinigt die Füsse gut, hält die Haut trocken und ist für jeden Menschen, welcher viel geht und steht, eine wahre Wohltat. Eine Packung, für 2 Fussbäder reichend, kostet nur ℳ 12.50.
Die **Kukirol-Präparate** sind in Apotheken und Drogerien erhältlich. Lassen Sie sich niemals etwas anderes als „ebensogut" aufreden. Es gibt nichts ebenso Gutes oder Besseres.
Verlangen Sie noch heute die interessante und für Sie äusserst wichtige Broschüre **„Die richtige Fusspflege"** gratis und portofrei von der
Kukirol-Fabrik, Gross-Salze 50 bei Magdeburg.

Ferdinand Keller †.

Ferdinand Kellers Name ist mit der Glanzzeit der Karlsruher Akademie verknüpft. Er war ihr Schüler gewesen und wurde 1870 als Professor dahin berufen, wo er bis vor wenigen Jahren wirkte. Mehreremale stand er ihr auch als Direktor vor. Sein Aufstieg und sein Wirken fällt in die Periode des kaiserlichen Deutschland. Er darf als einer von dessen Repräsentanten gewürdigt werden, sowohl in seinen Vorzügen wie in seinen Schwächen. Und zwar stempelte ihn seine Veranlagung zu einem Vertreter der Periode Wilhelms II. Er teilte deren Vorliebe für äußeren Prunk, rauschende Festlichkeit und gesteigertes Pathos, das manchmal theatralisch wurde. Seine Phantasie, angeregt von den Zeiten der Renaissance, schwelgte in großartigen Vorstellungen und lebte sich demgemäß in stolzen Allegorien aus. Für das Berliner Nationalmuseum schuf er eine pomphafte „Apotheose Kaiser Wilhelms I.", für die Aula in Heidelberg eine prunkende „Gründung der Universität", und ebenso bezeichnend für Darsteller wie für den Dargestellten ist beispielsweise das Bildnis Wilhelm II. in der Karlsruher Galerie mit seiner Freude an Attrapen und äußerlich gemachter Pose. Wegen seiner äußerlichen Geste und der Großartigkeit seines Vortrags stand Ferd. Keller in schroffem Gegensatz zu der Kunst, die in jenen Jahren die Gemüter innerlich bewegte. Er war alles andere als ein Realist oder Naturalist. Leibl, Thoma, Liebermann, Trübner sind seine Gegensätze. Als Mensch war Ferd. Keller ein freundlicher, lieber und bescheidener Künstler, als Maler überfiel ihn jene pseudo-renaissancehafte Begeisterung, die auch der offiziellen Baukunst jener Jahre ihr Gepräge gab. Am nächsten berührt sich F. Keller mit dem prunkhaften Makart, dessen Name einmal für „Makart-Buketts" und andere Ausstattungsgegenstände des nobeln Salons die charakteristische Marke war. Daneben hatte Keller entscheidende Anregungen von Böcklin aufgenommen, ohne es ihm in ursprünglich schaffender Phantasie und genialer Anschauung gleichtun zu können. Eben deshalb war die Allegorie sein Arbeitsfeld. Hier konnte er seiner Muse huldigen und brauchte weder Fanfaren noch Draperien zu sparen.

Uns Badenern steht er wohl am nächsten durch seine Verherrlichung des „Türken-Louis" auf dem bekannten großen Bild in der Kunsthalle. Auch dies Gemälde ist keine Historie, sondern eine Apotheose mit allen schönen Zutaten. Aber — und das ist schließlich entscheidend — es ist gekonnt. Auf seinem Gebiet war F. Keller ein Könner und Künstler. Er konnte zeichnen und malen und konnte „komponieren", d. h. bei einem vielfigurigen Bild die Anordnung des Ganzen so treffen, daß alles wohl gegliedert und abgewogen war und auf die Hauptsache hinlenkte. Wie ein begeisterter Regisseur aus der „Meininger"-Theater-Bewegung stellte er Leiber und Sachen zu einem großartigen Effekt. Wenn dieser Effekt ihm da und dort zur Effekt-Sucherei verleitete, befähigte er ihn auf andern Leistungen wiederum, seiner Bewunderung für Großtaten der Vergangenheit schönen Ausdruck zu verleihen. So z. B. auf den beiden Fresken im Treppenhaus des Sammlungs-Gebäudes. Hier stellt er Antike und Neuzeit einander gegenüber und schafft in bewegten Gruppen und wohl abgewogener Koloristik zwei eindrucksvolle Wandbilder, die ihren gegenständlichen Inhalt mit Geschmack und Idealismus vortragen und in einzelnen Bildnissen die dargestellte Persönlichkeit treffend festhalten.

Neben solchen Riesen-Bildern hat Ferd. Keller eine Anzahl schöner Porträts, Köpfe, Landschaften, Historien-Malereien und Genre-Darstellungen geschaffen, die ihm viel Beifall eintrugen. Den verdient auch der Vorhang im hiesigen Landestheater. Zu seinem 70. Geburtstage im Jahre 1912 brachte der hiesige Kunstverein eine reiche Ausstellung seiner Werke zusammen. Die Haltung der Kunst F. Kellers kann eigentlich nur aus der Stimmung der offiziellen Kreise seines Zeitalters richtig verstanden werden. Aber das große technische Können, das er meisterte, die Sicherheit seines Schaffens und der einheitliche Zug, der es zusammenhält, verdient immer Bewunderung. Seine entscheidenden malerischen Eindrücke empfing er in jungen Jahren im brasilianischen Urwald, dessen tropische Farbenpracht ihn tief erfüllte und niemals mehr los ließ. Seine koloristischen Bestrebungen trieben ihn deshalb von der Karlsruher Kunstschule, wo er bei Schirmer Unterricht nahm, bald zu dem genialen Außenseiter Hans Canon, der auch für Feuerbachs Entwicklung bedeutungsvoll wurde. Mit Feuerbach selbst kam er in Rom in Berührung, und er half dem nervösen, genialen und einsiedlerischen Künstler an dessen Bild, „Das Urteil des Paris", daß es rechtzeitig zur Herbstausstellung 1870 in Berlin fertig wurde.

Bei der Berufung an die Karlsruher Kunstschule im Jahre 1870 war auch Feuerbach in Frage gekommen, aber man zog aus persönlichen Gründen (Feuerbach war eine schwierige Natur) Ferd. Keller vor. Hier blieb er auch trotz mehrfacher glänzender Angebote von auswärts und bildete eine beträchtliche Anzahl von Schülern aus, die ihrerseits wiederum zu Ruhm und Namen gekommen sind. Auch im gesellschaftlichen Leben spielte Ferd. Keller eine Rolle, nicht zuletzt in jenen Jahren, als er erster Vorsitzender des Vereins bildender Künstler war. An goldenen Medaillen und anderen äußeren Zeichen des Erfolges hat es ihm nicht gefehlt, und zum 70. Geburtstag erschien eine begeisterte Monographie über ihn aus der Feder des Arztes ud Malers Fritz Gärtner.

Die Wertschätzung wie die Ablehnung seiner Kunst erfolgte immer aus bestimmter festgelegter Meinung heraus, die eben deshalb von gewisser Einseitigkeit nicht frei war. Als großer Könner und als begeisterter Verkünder des Könnens bleibt er in der Mehrzahl seiner Werke bedeutsam und als Glorifikator historischer Geschehnisse wird er wohl immer kraft seiner rhetorischen Mittel seine Wirkung ausüben. Die ältere Generation sah und sieht in ihm einen Vertreter ihrer Ideale. Aus ihrer Einstellung heraus wird man ihm wohl gerecht werden können, wenn auch neben ihm eine andere Kunst-Auffassung Platz gegriffen hat.

Dr. W. E. Oestering.

× **Deutschland auf der Internationalen Kunstausstellung im Haag.** Die holländische Regierung veranstaltet bei Gelegenheit der jetzt im Haag tagenden Internationalen Konferenz dort eine internationale Ausstellung von Gemälden. Sie soll an Hand weniger, erlesener Werke einen Ueberblick über das Schaffen der hervorragendsten zeitgenössischen Meister aller Länder geben. Jedes Land ist aufgefordert worden, dafür fünf Bilder lebender Künstler zu senden. Die Einladung an Deutschland ist angenommen worden und die fünf ausgewählten Bilder wurden dieser Tage von der preußischen Kunstverwaltung nach dem Haag geschickt. Es sind von Lovis Corinth das große Blumenstilleben aus der Berliner Sammlung Gurlitt, das im letzten Winter dort auf der Corinthausstellung hing; von Leopold von Kalckreuth das Bildnis der Frau Zacharias aus dem Besitz der Hamburger Kunsthalle; von Max Liebermann der Garten am Altmännerhaus vom Jahre 1880, aus der Berliner Galerie Eduard Arnold; von Max Slevogt das Bildnis D'Andrades, das als Leihgabe der Witwe des Sängers in der Berliner Nationalgalerie hing und das zum Unterschiede von dem Champagnerliede in Stuttgart der „schwarze D'Andrade" heißt; von Hans Thoma der „Sommertag" aus der Dresdner Galerie Hoesch.

Universität Heidelberg. Geh. Rat Prof. Oncken hat außer einem Ruf nach München auch einen Ruf nach Hamburg erhalten. — In Anerkennung seiner großen Verdienste um den Bau des Mensa, sowie der Universitätsturnhalle wurde Oberbaurat Emil Schmieder zum Ehrenbürger der Universität ernannt.

Von der Wiener Universität. Nach einer Korrespondenzmeldung sind an der Wiener Universität infolge des Ablebens vieler Vorstände sowie infolge der Uebersiedelung an ausländische Universitäten über zwanzig Lehrstühle unbesetzt.

Badische Chronik der Badischen Presse.

Dienstag 11. Juli 1922.

Badischer Rentnerbund.

Unter stattlicher Beteiligung der Vertreter der Ortsgruppen fand in Bühl die Tagung des Badischen Landesverbandes des Deutschen Rentnerbundes statt. Der Vorsitzende des Landesverbandes Dr. Wegener-Freiburg verbreitete sich einleitend über die Rentnerbewegung und ihre nächste Zukunft und legte dar, es sei den Bemühungen des Rentnerbundes zu danken, daß alle jene Personen, deren Vermögen am 30. Dezember 1921 den Betrag von 500 000 Mk. nicht überstieg und die ein Einkommen von nicht mehr als 20 000 Mk. haben, das Reichsnotopfer, sofern sie es bereits bezahlt haben, zurückerstattet erhalten und, soweit es noch nicht bezahlt wurde, die Sicherheitsleistungen wieder zu ihrer Verfügung gestellt werden. Auch das Vermögenssteuergesetz sei für die Rentner erträglich gestaltet worden und es sei ferner gelungen, die Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes hinsichtlich der Kapitalertragssteuer zu mildern. Zu dem Gesetz über die Grundwertzuwachssteuer habe der Rentnerbund beantragt, es solle ein Zuwachs nur dann als gegeben angesehen werden, wenn er als in Goldmark vorhanden zu betrachten sei. Was die geldliche Unterstützung der Rentner durch das Reich anbelange, so müsse das Odium der Armenunterstützung von den Rentnern ferngehalten werden.

In der Aussprache wurde anerkannt, daß die in Baden-Baden eingerichtete Arbeitsvermittlungsstelle gute Erfolge aufzuweisen habe. Weiter wurde mitgeteilt, daß an alle jene Rentner, die nicht mehr als 10 000 Mk. Einkommen haben, Befreiung von der Wohnabgabe verlangen können. Der Rest der Tagung war geschäftlichen Angelegenheiten gewidmet.

U. a. wurde folgende Entschließung gefaßt:

I. Der badische Landesverband stellt folgende Forderungen in steuerlicher Hinsicht:

a) völlige Befreiung des Rentners von der Einkommensteuer bis zu einer das Existenzminimum sichernden, den wachsenden Teuerungsverhältnissen angepaßten Höhe;

b) Befreiung von der Kapitalertragssteuer derart, daß auf Grund einer vom Finanzamt ausgestellten Beschleinigung die Zinsen seitens des Schuldners dem Rentner ausgezahlt werden müssen;

c) die Rückforderungsmöglichkeit des Reichsnotopfers nach dem neuen Vermögenssteuergesetz ist nicht auf Kapitalvermögen zu beschränken, sondern auf Grund- und Betriebsvermögen auszudehnen;

d) Zuwendungen an den Rentnerbund sind aus Billigkeitsgründen schenkungssteuerfrei zu lassen;

e) bei Verteilung von lebensnotwendigen Gegenständen, insbesondere von Lebensmitteln zum Selbstkostenpreis, sind die Umsätze des Rentnerbundes von der Umsatzsteuer zu befreien.

II. Der Badische Landesverband erachtet den vorliegenden Entwurf der neuen Reichsrichtlinien für die Rentnerhilfe, ganz abgesehen davon, daß er Grundforderungen des Rentnerbundes außerachtläßt, für einen Rückschritt gegenüber den bisherigen Bestimmungen und deshalb vom Rentnerbund für unannehmbar. Der Badische Landesverband fordert:

a) daß die Richtlinien keine der Armenunterstützung ähnelnde Bedingungen enthalten und daß ihre Durchführung der Würde des Standes gerecht wird;

b) daß der Rentner den wachsenden Teuerungsverhältnissen angepaßte Zuschüsse zu seinem Zinseinkommen bis zur Höhe des Existenzminimums gewährt werden, ohne ihm eine Verpflichtung zur Rückerstattung oder Verpfändung oder sonstige Beschränkungen in finanzieller Verfügungsbefugnis aufzuerlegen;

c) daß bei der Abfassung und Durchführung der Reichsrichtlinien Vertreter des Rentnerbundes als der einzigen Reichsorganisation, die sich ausschließlich den Rentnerinteressen widmet, hinzuzuziehen sind.

III. Der Badische Landesverband fordert eine der Geldentwertung entsprechende vervielfachte Auszahlung der Zinsen für selbstgezeichnete Kriegsanleihe.

IV. Der Badische Landesverband erachtet in erster Linie das Reich als Träger der finanziellen Verpflichtung dem Rentner gegenüber und ist der Ansicht, daß die Durchführung dieser Ansicht Reibungsflächen zwischen Reich, Staat und Gemeinden vermeiden, Verwaltungskosten sparen und eine ungerechte Lastenverteilung auf die Gemeinden verhindern würde.

35. Verbandstag des Reichsverbandes deutscher Schlosser-Innungen.

Vom 8. bis 11. Juli tagt in Mannheim der von Delegierten aller deutschen Gauen besuchte 35. Verbandstag deutscher Schlosserinnungen. Der Reichsverbandstagung ging am Samstag der Landesverbandstag voraus, der von dem Vorsitzenden Schlossermeister Dahler-Karlsruhe geleitet wurde. Der von Geschäftsführer Schmerbeck-Karlsruhe erstattete Tätigkeitsbericht gab ein Bild der vielseitigen und erfolgreichen Arbeit des Verbandes, besonders auf dem Gebiete des Lehrlings- und Tarifvertragswesens, der Unkostenberechnung, der Bekämpfung der sog. Schwarzarbeit und der Bestrebungen zur Erzielung wirtschaftlicher Vorteile für die Verbandsmitglieder.

Eine längere Aussprache knüpfte sich an die Frage der Erhöhung der Lehrzeit. Dem Antrag auf obligatorische Einführung der 3½jährigen Lehrzeit wurde einstimmig zugestimmt. Beschlossen wurde weiter der Haushaltplan für 1922/23, die Erhöhung der Verbandsbeiträge und die Eintragung des Verbandes in das Vereinsregister. Als Tagungsort für den badischen Landesverbandstag 1923 wurde Baden-Baden gewählt.

In der Wandelhalle des Rosengartens, in dem die Verhandlungen stattfinden, ist eine gutbeschickte Fachausstellung eingerichtet, aus der sich die Leistungsfähigkeit Mannheimer Firmen auf dem Gebiete der Baubeschläge, Werkzeuge, Werkzeugmaschinen, Schlösser, Türschließer, Acetylengasapparate, autogene Schweißanlagen, Schweißbrenner usw. ergibt.

Die Reichsverbandstagung wurde am Sonntag vormittag 10 Uhr im Musiksaal durch ein von Mene Landmann vorgetragenes Orgel-Präludium eröffnet. Dann sang Frl. Bieber, von Arno Landmann an der Orgel begleitet, das weihevolle „Halleluja" von Hummel. Obermeister Jos. Bieber begrüßte die in so reicher Zahl erschienenen Delegierten. Amtmann Dr. Theobald vom Bezirksamt überbrachte die Wünsche der Regierung für die Tagung, Oberverwaltungsdirektor Dr. Zeiler, die der Stadtverwaltung Mannheim.

Obermeister Handwerkskammerpräsident Groß sprach im Auftrage des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, des Deutschen Handwerks- u. Gewerbekammertages u. des Bad. Handwerkskammertages. Der Vorsitzende Thalheim erinnerte an den Verlust der Innung Kattowitz, der der Reichsverband aber die Treue halten werde.

Hierauf sprach Generalsekretär Hermann vom Reichsverband des Deutschen Handwerks über „Das deutsche Handwerk beim Wiederaufbau der deutschen Weltwirtschaft" Der einzige Weg, Deutschland zu erhalten, sei die Steigerung der Güterproduktion. Die deutsche Einfuhr übersteige die Ausfuhr monatlich um 100 Millionen Mark. Je weniger das Ausland willig sei, deutsche Mark zu kaufen, desto mehr werde die deutsche Gütererzeugung das letzte Mittel zur Befriedigung der Notdurft des Lebens. Die schematische Durchführung des Achtstundentages habe verheerend gewirkt, die Arbeitsbereitschaft bei Bahn und Post habe das deutsche Volk Milliarden gekostet. Die handwerkliche Gütererzeugung sei mit dem Achtstundentag nicht in die Höhe zu bringen Das Handwerk habe eine andere Art der Gütererzeugung als die Industrie, es stehe auch in anderem Verhältnis zu dem Arbeiter als die Industrie. In jenen Großbetrieben, wo der Mensch selbst zu einem Stück Maschine werde, könne man nichts gegen den Achtstundentag sagen. Das Handwerk aber habe doch noch den Kontakt zwischen Mensch und Arbeit, und diese Arbeit schaffe die Menschen, die Deutschland zu seinem Wiederaufbau brauche Zum Wiederaufbau Deutschlands gehörten Menschen mit Selbstverantwortung, und die müsse erworben werden durch die Meisterlehre. Die Angriffe gegen das Erziehungswesen im Handwerk seien irrig, die Versuche, den Gewerkschaftssekretär anstelle des Vaters zu setzen, müßten im Keime erstickt werden. Der Reichsverband verkenne nicht, daß es in den eigenen Reihen noch manches zu tun gäbe, aber das Handwerk könne selbst diese Ordnung schaffen. Alle Sozialpolitik hänge ab von dem Ertrag der Wirtschaft, Ordnung, Festigung und Ertragsfähigkeit der Wirtschaft müssen oberster Grundsatz sein. Bis dahin solle man etwas langsam tun mit Gesetzen, deren z. Zt. zehn in Vorbereitung seien. Der Staat sei nicht dazu da, die Bürger in ihrer gewerblichen Entwicklung zu hemmen oder zu fördern, sondern er müsse über dieser Entwicklung stehen. Das Handwerk müsse die Sache selbst machen. Wer selbst nichts leisten könne, dem könne weder Reich noch Staat oder Kommune helfen. Deshalb habe es gar keinen Sinn, Forderungen an den Staat aufzustellen. Der Staat habe sich nicht in die Wirtschaft des Einzelnen einzumischen, aus den Dingen selbst heraus müsse man die Dinge anders gestalten. Mit überlebten Wirtschaftstheorien sei nichts anzufangen. Die Genossenschaftsbewegung sei dem Handwerk nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Sie wolle den Handwerker aus der Hörigkeit zu der Großindustrie, dem Großhandel und dem Großkapital herausbringen und das Handwerk zum gleichberechtigten Mitfaktor der deutschen Wirtschaft machen. Ganz naturnotwendig müsse zur fachlichen Organisation die wirtschaftliche Organisation treten. In der lückenlosen Zusammenfassung liege der einzige Weg, bei der künftigen deutschen Wirtschaft das Handwerk zum Mitträger derselben zu machen.

Im Anschluß hieran sprach Schlossermeister Otto Franke-Leipzig über die „Arbeitsbeschaffung durch Beteiligung an Messen und sonstigen Ausstellungen auf der Grundlage genossenschaftlichen Zusammenschlusses". Er trat warm ein für das Genossenschaftswesen und führte als Beispiel die Konsumvereinsbewegung und die Zentraleinkaufsgenossenschaft deutscher Konsumvereine an. Er findet diese Organisation in entsprechender Umformung sehr nachahmenswert für das Handwerk und stellt als Aufgaben dieses genossenschaftlichen Zusammenschlusses der Handwerker auf: Günstiger Einkauf von Rohprodukten, Halbfabrikaten und sonstigen Bedarfsartikeln, Verkauf zum Tagespreis und Rückvergütung der erzielten Ueberschüsse an die Mitglieder in Form von Gutschriften auf künftige Warenentnahme, Arbeitsbeschaffung und Maßnahmen zur Förderung des Verkaufs durch Beschickung von Messen und Ausstellungen, Unterhaltung von Ausstellungslokalen hsw

Die Vorträge lösten eine ausgedehnte Aussprache aus, in der sich Stimmen für und wider den genossenschaftlichen Zusammenschluß bemerkbar machten.

Nach einem Vortrag von Regierungsrat Buccerius-Karlsruhe über Technik und Betriebswirtschaft im Schlossergewerbe wurden die Verhandlungen auf Montag vertagt.

*

)(**Heidelberg**, 10. Juli. **(Todesfall.)** Im Alter von 73 Jahren ist Direktor Wilhelm Merz, Vorstand der Portlandzementwerke Heidelberg-Mannheim gestorben.

Heidelberg, 10. Juli. **Ein frecher Diebstahl.** Die Polizei verhaftete ein Zimmermädchen, das Schmucksachen im Wert von über 400 000 Mark gestohlen hatte. — Im Streit schoß der 27jährige Arbeiter Baier in Leimen auf seine 20jährige Geliebte und dann auf sich selbst. Beide wurden schwer verletzt.

□ **Baden-Baden**, 10. Juli. **Der Orchesterstreik beigelegt.** Im Laufe des heutigen Tages wurde vor dem Schlichtungsausschuß über die Gehaltsdifferenzen zwischen der Direktion des Operettentheaters und den Mitgliedern des Orchesters, die bekanntlich zu einem Streik geführt hatten, verhandelt. Es wurde ein Abkommen erzielt, dem beide Parteien zustimmten. Damit ist der Streik erledigt und das Orchester nimmt seine Tätigkeit wieder auf.

= **Tennenbronn**, 9. Juli. **Unfall.** Wie kürzlich berichtet, war der Metzgermeister Joseph Kienzler auf der St Georgener Straße bewußtlos aufgefunden worden. Infolge eines Schwächeanfalles war er vom Rade gestürzt und hatte sich einen Schädelbruch zugezogen. Er ist nun gestorben.

:: **Moeggingen**, 10. Juli. **(Keuchhusten-Epidemie.)** Der größte Teil der Schüler der hiesigen Volksschule ist an Keuchhusten erkrankt, sodaß die Schule geschlossen werden mußte.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 11. Juli 1922.

Ein Reich — ein Briefkopf.

Für die äußeren Formen im Schriftverkehr der Reichsbehörden sind, was schon lange notwendig gewesen wäre, einheitliche Bestimmungen getroffen worden. Sie lassen sich dahin zusammenfassen, daß alle Vermerke außerhalb des Textes an den Anfang des Schriftstückes kommen. In der Reinschrift folgen sich am Kopfe: die Bezeichnung der absendenden Behörde, die Angaben über das Postscheckkonto, das Reichsbankkonto usw., der Vermerk: (Bitte in der Antwort Nr. ..... und Betreff anzubringen.), die Nummer des Anschriftenbuches oder an deren Stelle die Bezeichnung der Abteilung, Geschäftsanteile Geschäftsstelle, Registratur usw., die Anschrift des Empfängers und endlich der Hinweis auf etwaige Vorgänge, der Betreff in Gestalt einer kurzen Inhaltsangabe, die Zahl und Art der Anlagen und besondere Angaben, wie „Eilt" usw.

*

≈ **Karlsruhe als Tagungsort.** Der Verband badisch-pfälzischer Zimmermeister e. V. hier hält seinen diesjährigen Verbandstag vom 15. bis 17. Juli hier ab. Am Samstag nachmittag 2 Uhr findet die 24. Generalversammlung statt, die die verwaltungstechnischen Angelegenheiten der Organisation zu regeln hat. Am Sonntag tritt im großen Kolosseumssaale vormittags 10 Uhr der badisch-pfälzische Zimmermeistertag zusammen. Hierbei werden in Anwesenheit von Vertretern der Behörden, der Fachwelt und der Handwerksverbände wichtige das Zimmerhandwerk berührende Fragen technischer und kaufmännischer Art behandelt.

‡ **Christliches Gewerkschaftskartell.** Das Gewerkschaftskartell hielt am vergangenen Samstag im Palmengarten eine gut besuchte Kartellmitgliederversammlung ab, in welcher der Rathenaumord und seine Begleiterscheinungen zur Aussprache gelangten. Gewerkschaftssekretär Faßbender verurteilte auf das schärfste die feige Mordtat, die uns in politischer und volkswirtschaftlicher Hinsicht unermeßlichen Schaden zugefügt habe. Es sei dringend erforderlich, daß die Frage, ob Republik oder Monarchie aus der Diskussion völlig ausscheide, da diese Frage heute im Hinblick auf brennendere Tagesfragen in den Hintregrund treten müsse und zur Zeit auch eine andere Staatsform als die republikanische nicht möglich sei. Ein sehr dringendes Erfordernis sei es, daß alle Deutschen, unbeschadet ihrer religiösen oder politischen Auffassung, sich die Hände reichten zum gemeinsamen Wiederaufbau unseres Heimatlandes. Die Wiederaufbauarbeit sei durch den Mord an Rathenau jäh unterbrochen worden. Man müsse volles Verständnis dafür haben, daß viele Hunderttausende ihren Abscheu gegen die scheußliche Mordtat durch Teilnahme an der ersten Demonstration bekundeten. Nicht verständlich sei die zweite Demonstration gewesen, die zudem noch während der Arbeitszeit stattgefunden habe. Durch diese zweite Demonstration und ihre bedauerlichen Begleiterscheinungen sei das Vertrauen des Auslandes zu Deutschland stark geschwächt worden. Dies beweise die stark zunehmende Geldentwertung, welche die unteren Volksschichten treffe. Die Leitung des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften habe in Erkennung der nachteiligen Folgen eier erneuten Demonstration dieser mit allem Nachdruck entgegen gearbeitet und dies nicht ohne Erfolg. Das Verhalten der Zentralleitung sei voll und ganz zu billigen. Es sei zu wünschen, daß kein Demonstrationsfieber die sozialistische Bewegung ergreife wie es den Anschein erwecke, da sonst unabsehbarer Schaden verursacht werde, wodurch der Republik alles andere nur kein guter Dienst erwiesen werde. Der Vortrag fand allseitigen lebhaften Beifall. In der Aussprache verurteilt Regierungsrat Eichenlaub mit aller Schärfe die zweite Demonstration. Es sei ein Widerspruch, bei einer Demonstration zum Schutze der Deutschen Republik und ihrer Verfassung rote Fahnen und solche mit dem Sowjetstern zu tragen. Diese Fahnen seien das Symbol des Klassenkampfes und der Diktatur des Proletariats. Inkonsequent sei es, die schwarz-weiß-rote Fahne mit dem Bannfluch zu belegen und auf der anderen Seite Fahnen zur Schau zu tragen, deren Symbol nicht die demokratische Republik sei. Scharf wandte sich der Redner gegen den Versailler Friedensvertrag, der unsere trostlose Lage verschulde. Zu bedauern sei, daß wir zu wenig Führer hätten in den freien Gewerkschaften. Die letzte Demonstration sei nachweislich von hervorragenden Führer der freien Gewerkschaften als Unsinn anerkannt worden. Es fehle ihnen aber der Mut, den Massen gegenüber aufzutreten. Eine größere Tat wäre es gewesen, wenn man statt zu streiken gearbeitet hätte und den Lohn der Streikstunden den Kleinrentnern und Pensionären zur Verfügung gestellt hätte, die dem Verhungern preisgegeben seien. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Ueberzeugung in den sozialistischen Arbeiterkreisen sich Bahn brechen möge, daß der Generalstreik das denkbar ungeeignetste Mittel sei, uns aus unserer trostlosen Lage zu befreien. Der lebhafte Beifall, der diesen Ausführungen gezollt wurde, bewies, daß die Stellungnahme der Leitung der christlichen Gewerkschaften zum Generalstreik allseitig geteilt wurde.

() **Kabarett Mozart.** Das unter der Direktion von Eugen Kistner stehende Kaffee-Kabarett Mozart weist in seinem neuen Juli-Programm einige ganz hervorragende Unterhaltungsnummern auf. Neben der Tiroler Altistin Rösl Pötz, die dem Karlsruher Publikum längst als gute Stimmungssängerin bekannt ist, und der Vortragskünstlerin Asta Asta, ist es besonders die Wiener Stimmungs-Soubrette Gerdy Schnurr, die durch ihre sinnig-pikanten Kabarettliedchen es vorzüglich versteht, dem Publikum immer wieder Beifallsstürme zu entlocken. Der bühnengewandte Conferencier Paul Haase sorgt als guter sächsischer Humorist, daß neben der Kunst auch der Humor zu seinem Rechte kommt. Der Musikalakt von Carl Arnoldi mit seinem Sohn Emil bringt viel Neues, das auf diesem Gebiet noch nicht gesehen und gehört worden sein dürfte. Der künstlerische Leiter des Kabinetts, Willy Eder, meistert den Flügel und bringt anregende Zwischenmusik. Der gute Besuch, den das Kaffee-Kabarett Mozart aufzuweisen hat, zeigt, daß die Direktion bei Auswahl der Künstler eine glückliche Hand gehabt hat.

× **Stadtgartenkonzerte.** Schweizer Gäste werden heute Dienstag abend im Stadtgarten in Verbindung mit der Harmoniekapelle ein Gastkonzert geben. Es ist dies die Winterthurer Stadtmusik, die auf einer Konzertreise durch Deutschland u. a. auch Karlsruhe besucht. Die Kapelle erscheint in einer Stärke von etwa 54 Mann und genießt in ihrer Heimat einen guten Ruf. Aus dem Doppelprogramm seien u. a. folgende Stücke der Schweizer Kapelle hervorgehoben: Ouverture zur Oper „Turandot" von Lachner, Ouverture zur Oper „Die Stumme von Portici" von Auber, eine große Fantasie aus der Oper „Der Freischütz" von Weber und die „Siamesische Wachtparade" von Lincke. Die Harmoniekapelle wartet mit folgenden Stücken auf: „Forget me not", Intermezzo von Macbeth, „Flor d'orangio", Marsch von Ludovici, Ouverture zur Operette „Orpheus in der Unterwelt" von Offenbach und einer hübschen Fantasie über „Schweizer Alpenmelodien" von Schell u. a. m. Da die Eintrittspreise trotz dieser außergewöhnlichen Veranstaltung die üblichen, also nicht erhöht sind, werden es sich die vielen Freunde guter Musik nicht nehmen lassen, den Weisen der beiden Kapellen zu lauschen.

× **Städt. Konzerthaus.** Die Operette „Die keusche Susanne" kann nur bis einschließlich Donnerstag auf dem Spielplan bleiben, da am Freitag für den Verein „Volksbühne" die Operette „Alt Wien" angesetzt ist und am Samstag, den 15. ds. Mts. die Operette „Apachen" vorbereitet wird.

Tagesanzeiger. Stadtgarten: Doppel-Konzert, 8 Uhr. — Konzerthaus: „Die keusche Susanne", 7½ Uhr. — Verein v. Aquarien- u. Terrarien-Freunden: Sitzung im „Landsknecht", 8 Uhr. — Landestheater: „Die Weber", 7 Uhr.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebot. 4. Juli: Robert Bayer von Wimsheim, Wachtmeister bei der Bereitschaftspolizei hier, mit Karolina Hubel, geb. Schuler, von Gochsheim.

Geburten. 2. Juli: Hermann Egidius, Vater Egidius Göbel, Bäcker; Emilie Hildegard, Vater Leo Helmle, Hilfspostschaffner; Anneliese, Vater Eduard Felz, Fabrikant; Ludwig, Vater Ludw. Goldschmidt, Blechner; Ellen Berta, Vater Wilhelm Bär, Kfm. 3. Juli: Grete Anneliese, Vater Emil Meinzer, Wachtmeister; Ilse Hedwig, Vater Ludwig Bleines, Kfm.; Irma Maria, Vater Anton Burkard, Postschaffner. 4. Juli: Herbert Wolfgang Emil, Vater Karl Lwell, Professor.

Todesfälle. 9. Juli: Oskar Bäuerle, Ehem., Eisenb.-Inspektor, 56 Jahre alt; Frz. Freiherr v. Kageneck, Ehem., Oberst a. D., 74 Jahre alt.

PLUVIUS
verhütet
GROSSFEUER
Zeugnisse über gelöschte Brände kostenlos.
Pluvius :: Feuerlöscher-Gesellschaft m. b. H.
Berlin-Charlottenburg 2 :: Gegründet 1905.
21157

Wanzentod bestes Radikalmittel, zu haben bei Friedr. Springer, Karlsruhe. Markgrafenstrasse 52. Telephon Nr. 3263. 7587

Luxeum-Lichtspiele „Tarzan" II. Teil. „Die Nothelfer", mit Hilde Wolter.

Alte Reserve
Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke
— Generalvertretung und Fabriklager: Mondorf & Mellert, Karlsruhe i. B. — Fernruf 4993. —
21407

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

11. Juli — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 312

New-York, den 10. Juli.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	0,19¼	am 8. 7.	= 0.18¾
Höchster Kurs	0,19¾	am 8. 7.	= 0,19½
Niedrigster Kurs	0,19	am 8. 7.	= 0,17⅞

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

519.50 Mark

am 8. 7. = 533.35 Mk.

Banken und Geldwesen.

n. **Badische Girozentrale Mannheim.** Dem Giroverband badischer Gemeindesparkassen, seit 1921 Badischer Sparkassen- und Giroverband, gehören 147 öffentliche Sparkassen und 16 Gemeinden als Mitglieder an. Der Verband, der den Giroverkehr und den kommunalen Geld- und Kreditverkehr zu pflegen hat, errichtete in Mannheim die Badische Girozentrale als öffentliche Bankanstalt. Der Gesamtumsatz erhöhte sich von 4 127 auf 12 138 Millionen ℳ, der Reingewinn von 913 950 auf 2 017 058 Mk. Die Bilanz verzeichnet Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 2,31 (0,288) Mill. Mk., Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen 184,48 (125,57) Mill. Mk., Guthaben bei den öffentlichen Kreditanstalten und sonstigen Banken 28,24 (15,88) Mill. Mk., eigene Wertpapiere 6,86 (2,09) Mill. Mk., Außenstände in laufender Rechnung 6,76 (7,15), Darlehen 284,39 (121,3) Mill. Mk., Kasse 254,062 (269 980) Mk.. Die Verwaltungsgebäude stehen mit 1,2 (0,25) Mill. Mk. zu Buch. Im Jahre 1921 hat die Girozentrale 2 Zweiganstalten, nämlich die hessische Girozentrale in Darmstadt und eine Zweigstelle in Freiburg im Breisgau errichtet. Durch die Schaffung der hessischen Girozentrale in Darmstadt als Zweiganstalt ist ein gemeinsamer Wirkungskreis für Baden und Hessen geschaffen worden. Die Zahl der Giroanweisungen stieg von 72 848 auf 189 548 mit 266 818 500 auf 3 227 257 800 Mk., die der Schecks von 22 751 auf 52 576 mit 132 502 300 auf 417 314 600 Mk. Der Rohgewinn stellt sich auf 4 621 836 Mk., die Unkosten erforderten 1 554 200 (914 000) Mk. Der Zinsfuß erhöht sich um 1 Prozent für das Betriebskapital und bedingt 150 244 Mk. Aus dem Reingewinn von 2 017 058 Mk. werden 1 600 000 Mk. der Sicherheitsrücklage I (Baden), 250 000 Mk. der Sicherheitsrücklage II (Hessen), 10 000 Mk. der Sonderrücklage überwiesen und 6813 Mk. neu vorgetragen.

h. **Industrie, Rheinische Versicherungs-A.-G. in Mannheim.** Der erste Jahresabschluß, der mit 5 Mill. ℳ Grundkapital gegründeten Gesellschaft weist einen Reingewinn von 78 390 ℳ auf, aus dem 6% auf die zu einem Viertel einbezahlten Aktien ausgeschüttet werden.

Industrie und Handel.

Aus dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet.

Ein neues Großkraftwerk am Oberrhein, das schon seit 1907 bei Dogern in Baden geplant war, ist nach „Wasser und Gas" als Kraftwerk in Aussicht genommen. Es soll bei Dogern über den Rhein ein sog. Schützenwehr mit zehn Oeffnungen, parallel mit demselben über den Kanal ein Abschlußbauwerk mit fünf Oeffnungen erstellt werden. Auf schweizerischem Gebiet ist eine Schiffahrtsschleuse vorgesehen, bei dem badischen Alb soll über den Kanal das Maschinenhaus zu stehen kommen und über dem Rhein ein Schiffahrtswehr errichtet werden. Die Baukosten werden auf etwa 85 Mill. Franken veranschlagt. Eine Ermäßigung der Bausumme dürfte sich ergeben, dadas Hauptwerk auf die badische Rheinseite zu stehen kommt und deutsche Arbeiter beschäftigt werden. Am Werk wird schweizer und deutsches (badisches) Kapital beteiligt sein. Der aufgestellten Rentabilitätsberechnung ist eine neunmonatige völlige Ausnützung der Wasserkräfte zu Grunde gelegt; 12 Turbinen für je 6000 bis 8000 PS werden eine Durchschnittleistung von 70 000 bis 80 000 PS jährlich ergeben. Mit Ausführung des Werks in den nächsten Jahren sei infolge hoher Kohlen- und Holzpreise bestimmt zu rechnen.

n. **Pfalzwerke A.-G., Ludwigshafen a. Rh.** Die Gesellschaft beruft auf den 29. Juli eine außerordentliche Generalversammlung ein, die u. a. zu der Erhöhung des Grundkapitals von 30 auf 60 Mill. ℳ durch Ausgabe von 30 000 Inhaberaktien zum Nennwert von je 1000 ℳ und zu der Ausgabe von 70 Mill. ℳ 5%iger Schuldverschreibungen Stellung zu nehmen hat.

a. **Verbandsgründung in Lack- und Farbengroßhandel.** Wie man uns berichtet, wurde mit dem vorläufigen Sitz in Kaiserslautern der Südwestdeutsche Verband der Lack- und Farbengroßhändler gegründet

× **Gebr. Fahr A.-G., Pirmasens.** Auf Antrag der Rheinischen Kreditbank wurden 22 Mill. ℳ Stammaktien, 22 000 Stück a 1000 ℳ, 1—22 000, zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer Börse zugelassen. In dem Zahlungsprospekt wird der Geschäftsgang im laufenden Jahr als bisher sehr gut bezeichnet, so daß, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, ein befriedigendes Ergebnis mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist.

b. **A.-G. für Baumwollwaren-Ausstellung vorm. Gebr. Uhlmann in Stuttgart.** Im ersten Geschäftsjahr konnte die Gesellschaft einen Reingewinn in Höhe von 1 921 704 ℳ erwirtschaften, aus dem sie 30 Prozent Dividende zur Verteilung bringt, der gesetzlichen Rücklage 400 000 ℳ zuführt und eine Sonderrücklage mit 4 Mill. ℳ neu bindet. Der Vortrag auf neue Rechnung beläuft sich auf 471 704 ℳ. Die junge Gesellschaft arbeitet mit einem Grundkapital von 3,5 Mill. ℳ.

b. **Stuttgarter Handelshof A.-G. in Stuttgart.** Die Gesellschaft erzielte im vergangenen Geschäftsjahr zum ersten Male einen Reingewinn. Nach Tilgung von 131 653 Mark Verlustvortrag und nach 47 231 Mark Abschreibungen, wurden 10 000 Mark zur Bildung einer Rücklage verwandt und 6 967 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. An Mieteinnahmen wurden 355 672 Mark und an Reichszuschuß 300 000 Mark vereinnahmt, während 182 397 Mark an Unkosten, 100 000 Mk. an Staatsmieten und 127 595 Mark an Gehältern und Löhnen erforderlich waren. In der Bilanz stehen sich 158 354 Mark Schuldner und 200 492 Mark Gläubiger gegenüber.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

n. **Mannheimer Produktenbörse vom 10. Juli.** Die Nervosität am Devisenmarkt beherrscht auch vollständig die Produktenbörse, da man bei der wilden Auf- und Abwärtsbewegung der Devisenkurse mit keinen festen Preisen und deshalb auch mit keinen Abschlüssen rechnen kann. Die Börsenkreise sind sehr erregt infolge der Unsicherheit des Geschäfts, was an der Montagsbörse stark zu beobachten war. Die Preisforderungen für sehr wenig angebotene Ware waren um 500 ℳ und mehr pro Doppelzentner höher. Sie betrugen zu Beginn der Börse für Weizen 2700, für Gerste 2300—2500, Roggen 2000—2100, Hafer 2100—2150, Mais 2000—2100 ℳ, alles ca. Bei Mehl hat sich der Preis weiter sprunghaft nach oben entwickelt und die süddeutschen Mühlen notierten für Weizenmehl Spezial Null mit 3450 ℳ gegen 3200 in der Vorwoche, während von zweiter Stelle dieses Produkt zu 3375—3450 ℳ angeboten wurde. Für Futterartikel ist die Tendenz weiter sehr fest, das Angebot wird immer geringer. Für Rapskuchen verlangte man schon 1550 ℳ, für Kleie 1300 ℳ, für Futtermehl 1400 ℳ und für Nachmehl 1500—1600 ℳ pro 100 Kilo ab Mannheim. Hülsenfrüchte schlossen sich der Aufwärtsbewegung an, sind ebenfalls wenig angeboten, aber auch nicht begehrt. Offiziell kamen an der Börse zur Notierung pro 100 Kilo waggonfrei Mannheim netto Kasse: Weizen 2650—2700 ℳ, Roggen 2100—2125 ℳ, Mais 2050 ℳ, Wiesenheu 1100—1200 ℳ, Preßstroh 500—550 ℳ, Bundstroh 400—450 ℳ, Biertreber 1200 ℳ, Reis 2500 bis 3000 ℳ, Weizenkleie 1350 ℳ. Tendenz: unregelmäßig.

*

⊙ **Die Frühzwetschgenernte in der Bühler Gegend** fällt heuer vollständig aus. Auch ist keine Spätzwetschgenernte zu erwarten. Infolgedessen fehlen in Bühl auch die Obsthändler, die sonst um diese Jahreszeit alle Gasthäuser überfüllten. Der Ausfall der Frühobsternte wird auf 20 Mill. ℳ beziffert. Um so besser dürfte die übrige Obsternte ausfallen. Die Bäume müssen unter der Last zusammenbrechen, wenn der überreiche Behang an Birnen und Aepfeln zum Reifen kommt.

Viehmärkte

n. **Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 10. Juli.** Zum Schlachtviehmarkt am Montag waren zugetrieben: 196 Ochsen, 186 Bullen, 875 Kühe und Rinder, zusammen 1257 Stück Großvieh, 395 Kälber, 240 Schafe, 918 Schweine Bezahlt wurden für 50 Kilo Lebendgewicht für Ochsen 1. Kl. 3400—3600, 2. Kl. 3200—3400, 3. Kl. 2700—3000, 4. Kl. 2300—2600 ℳ; Bullen 1. Kl 3300—3500, 2. Kl. 3000—3200, 3. Kl. 2600—2900 ℳ; Kühe und Rinder 1. Kl. 3400 bis 3600, 2. Kl. 3200—3400, 3 Kl. 2600—3000, 4. Kl. 2300—2400, 5. Kl. 1700—2100 ℳ; Kälber b 4000—4200, c 3800—4000, d 3600—3800, e 3400—3600 ℳ; Schafe a 2300—2500, b 2200—2400, c 2000—2200, d 1800—2000, e 1700—1800 ℳ; Schweine a 6900—7000, b 6800—6900, c 6700—6800, d 6700—6800, e 6600—6700, f 6400—6600 ℳ. Tendenz: Mit Großvieh lebhaft, geräumt; mit Kälbern lebhaft, ausverkauft; mit Schafen lebhaft, geräumt; mit Schweinen ruhig, bleibt Ueberstand.

△ **Von der Pferdezuchtgenossenschaft Lahr** wurde in Kürzell auf der Kirchmatte ein Fohlenmarkt mit Stutenschau und Prämiierung abgehalten. Hierzu hatte sich eine Menge Besucher, hauptsächlich aus den Riedorten eingefunden. Zugeführt waren 70 Fohlen und 70 meist Halbblutstuten. Verkauft wurden nur 14 Fohlen um den Preis von 10 000—24 000 ℳ.

Bei dem Viehmarkt in Heitersheim am 8. Juli wurden 60 Ochsen, 35 Kühe und 40 Stück Jungvieh aufgetrieben. Ochsen kosteten 23—42 000 ℳ, Kühe 14—36 000 ℳ, während für Jungvieh 8—20 000 Mark gefordert wurden. Auch auf dem Schweinemarkt war ein sehr lebhafter Verkehr, so daß bei steigenden Preisen viele Kaufliebhaber ihren Bedarf nicht decken konnten. Aufgeführt waren 25 Läufer, welche zu 2600—5500 ℳ das Paar verkauft wurden, weiter 50 Ferkel, die 1800—2400 ℳ das Paar brachten.

Textilien

Baumwollernteaussichten in den Vereinigten Staaten. Der soeben veröffentliche Bericht des Ackerbauamtes in Washington für den Monat Juni meldet einen Durchschnittsstand von 71,2 Prozent; die Anbaufläche wird mit 34,852 Millionen Acres angegeben und die Ernte auf 11 065 000 Ballen geschätzt.

Baumwolle. Bremen, 10. Juli. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully good middling Colour 28 mm Stable loko 286,10 per Kilo.

Metalle

wb. **Londoner Metallmarkt vom 10. Juli** (in £ für 1 t, Edelmet. in sh für 1 oz.) Kupfer per Kassa 62⅞, Kupfer per 3 Monate 63⅝, Kupfer Elektrolyt 70¼—71¾, Kupfer Best Selectat 69½—71, Kupfer Stron sheets 94, Zinn per Kassa 154½, Zinn per 3 Monate 155¼, Weißblech 19/9, Blei, niedrigster Preis, 24⅛, Blei, höchster Preis, 23⅝, Aluminium 100, Zink, niedrigster Preis, 23¼, Zink, höchster Preis, 28, Silber A 35¾, Antimon 34.

Wertpapierbörsen.

n. **Mannheimer Effektenbörse vom 10. Juli.** Die Börse bekundete ziemlich feste Tendenz. Zu höheren Kursen wurden gehandelt: Badische Anilin zu 870 Prozent, Mannheimer Gummi zu 754 Prozent, Freiburger Ziegelwerke zu 590 Prozent und Zellstoffabrik Waldhof zu 785 Prozent (nachbörslich notierte Waldhof 800 G.), ferner Zuckerfabrik Frankenthal zu 800 Prozent und Zuckerfabrik Waghäusel zu 840 Prozent (letztere notieren ab heute ex-Bezugsrecht). Banken ruhiger. Pfälzische Hypothekenbank 190 G., Rheinische Kreditbank 250 bz. und G., Rheinische Hypothekenbank 180 G und Süddeutsche Disconto 318 bz. und G. Von Versicherungsaktien wurden Badische Assekuranz zu 1975 ℳ pro Stück umgesetzt.

WTB. **Frankfurt,** 10. Juli. Abenddevisen. Brüssel 3900, Holland 20 300, London 2322½, Paris 4100, Schweiz 1000, Newyork 524. Tendenz: abgeschwächt.

Stuttgarter Börse vom 10. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der amtliche Verkehr verlief mit fester Tendenz. Bankaktien erzielten Kursaufbesserungen. Nach ausländischen Aktien war rege Nachfrage. Bei Maschinenwerten waren leichte Nachlässe festzustellen. Metallwerte verloren etwas. Textilwerte lagen etwas ruhiger. Im einzelnen notierten: Württ. Bankanstalt 230, Württb. Vereinsbank 255 Baumwollsp. Erlangen 1430, Br. Rettenmeyer 455, Daimler 545, Jetter u. Scherer 1480, Kolb u. Schüle 1870, Köln-Rottweil 1030, Kraftwerk Alt-Württemberg 370, Maschinen Eßlingen 1060, Weingarten 1051, Spinnerei Kottern 1500, Filzfabrik Zucker 1570, Württ. Kattun 2850, Ziegelwerke Ludwigsburg 900, Württb. Notenbank 580, Badische Anilin 900, Unterhausen 1900, Heidelberger Zement 859, Gebr. Junghaus 600, Kammgarn Bietigheim 1550, Otto Krumm 470, Laupheimer Werkzeug 1150, Hesser 1023, Neckarsulm 849, Stuttg. Straßenbahn 249, Baumw. Kuchen 1700, Baumw. Eßlingen 1600, Metallw. Geislingen 1500. — Im Freiverkehr wurden folgende Kurse genannt: Bad Mergentheim 340, Ebinger Trikot 328, Germania alte 990—1000, do. junge 980 bis 990, Geislinger Maschinen 178—202, Gummiw. Neckar 260—270, Hansa Lloyd 273, Heilbr. Zucker 785, Kaiser Otto 567, Knorr alt 605, do. junge 580, Lauffener Zement. junge 650, Südholz 410, Holz Hommel 372, Usa 260, Fichtenfold 460—480, Steiger Auto 275—307.

Münchener Börse vom 10. Juli. (Eig. Drahtbericht.) An der Effektenbörse setzte sich anfangs die Aufwärtsbewegung fort. Das Kursniveau erhöhte sich um 80 bis 100 Punkte, doch sind auch noch höhere Gewinne mehrfach zu verzeichnen. Die Geschäftstätigkeit war außerordentlich lebhaft und ging in teilweise stürmischen Formen vor sich. Von Seiten des Publikums lag sehr rege Nachfrage vor, die bei der außerordentlichen Knappheit des Materials die Kurse sprunghaft in die Höhe trieb. Im weiteren Verlauf nahm die Tendenz eine schwankende Haltung an. Es kam zu erheblichen Rückschlägen. Auch die Kauflust ließ später erheblich nach. Im einzelnen notierten: Bayerische Notenbank 560, Münch. Rückversicherung 8080, Hackerbräu 800, Malzfabrik Stuttgart 700, Bayerische Elektr. Werke 530, Allg. Baumwoll. Bleich. 1430, Solnhofer Aktienv. 1550, Baumwollspinnerei Hof 1500, Bayerische Vereinsbank 285, Löwenbräu 1000, Paulanerbräu 1850, Dachf. Ergoldsbach 1145, Maximiliansh. 1590, Danubia A.-G. 485, Zuckerfabrik Offstein 849.

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 10. Juli. Wechsel auf:

	7. 7.	10. 7.						
Deutschland.	2 40	2 4[illegible]	Wien . .	—.—	0.06	Holland . .	489.25	494.25
Bukarest .	6 75	6 80	New-York .	1289 50	1280.—	Italien . .	55.80	56 70
Prag . . .	25 90	27.40	Brüssel . .	93.70	95.90	Schweiz . .	242.—	244 50
			London . .	56.53	56.73	Spanien . .	187 75	188.25

London, 10. Juli. Wechsel auf:

	7. 7.	10. 7.						
			Holland . .	114.22	114.57	Deutschland.	23.25	23 47
Paris . . .	559.75	562.75	New-York .	444 75	444.88	Wien . . .	9.50	10.10
Belgien . .	594 25	590 25	Spanien . .	285.75	285.15	Bukarest . .	7.60	8.00
Schweiz . .	232 90	232.15	Italien . . .	99 75	100.00			

Kopenhagen, 10. Juli. Wechsel auf:

	7. 7.	10. 7.						
			Paris . . .	38.10	36.15	Stockholm .	119.85	119 60
London . .	20 54	20.54	Antwerpen .	34.21	34 70	Kristiania .	77.25	76 25
New-York .	463.50	462.50	Zürich . .	88.60	88.65	Helsingfors .	10 20	10 30
Hamburg . .	0.90	0.90	Amsterdam .	179.—	179.75	Prag . . .	9.60	10.25

Amsterdam, 10. Juli. Wechsel auf:

	7. 7.	10. 7.						
			Wien . . .	0.0120	0.0115	Brüssel . .	19.00	19.40
London . .	11.48½	11.45½	Kopenhagen	55 60	55.65	Madrid . .	40.30	40 25
Berlin . . .	0 49	0.48½	Stockholm .	67.—	66.80	Italien . .	11.25	11.35
Paris . . .	20.32½	20 17½	Kristiania .	43.—	42 50			
Schweiz . .	49 40	49.35	New-York .	258.—	257 50			

Stockholm, 10. Juli. Sichtwechsel auf:

	7. 7.	10. 7.						
			Brüssel . .	33 90	29.00	Kristiania .	64.75	64.25
London . . .	17 18	17. 0	schweiz. Plätze	74 00	74 25	Washington	387.	387.—
Berlin . . .	0 67	0 73	Amsterdam .	149.75	150.—	Helsingfors .	8.60	8.60
Paris . . .	30.50	30.30	Kopenhagen	83.80	83.70	Prag . .	8.10	8.20

Kristiania, 10. Juli. Sichtwechsel auf:

	7. 7.	10. 7.						
			New-York .	598.—	606.—	Antwerpen .	45.25	45.50
London . . .	26 75	26.95	Amsterdam .	232.—	236.—	Stockholm .	145.—	156.75
Hamburg . .	1.25	1.11	Zürich . .	115.—	116.—	Kopenhagen	130.—	130.75
Paris . . .	48 00	—.—	Helsingfors .	13.25	13.75	Prag . .	12 25	12 75

Beteiligungen.
Hypotheken zu günstigen Bedingungen — Bilanzen — Revisionen — Steuerberatung.
8792
Karlsruher Treuhand Kaiserstr. 201
G. m. b. H. Telefon 1568.

Baubund-Möbel
in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung. 510
Eigene Verkaufsstellen:
Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22
Freiburg, Kaiserstr. 27
Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt
Pforzheim, Theaterstr. 15
Offenburg, Steinstr. 2
Mosbach, Hauptstr. 12
Singen a. H., Scheffelstr. 2
Konstanz, Roßgartenstr. 31.
Badischer Baubund G. m. b. H.
Gemeinnütziger Möbelvertrieb
Telephon 5157 Karlsruhe am Rondellplatz.

Nur Mittwoch werden Gebisse gekauft
p. Zahn 30 u. 50 Mk.
und mehr.
Karlstr. 37, part.
A. Meinek.

Tisch-Bett-Wäsche
bearbeitet
Schorpp
Kragen-Wäscherei.
1580

Wer
gute Preise für gebr. Kleider, Schuhe, Möbel, Wäsche aller Art erzielen will, schreibt an B16585
M. Mangel
Durlacherstraße Nr. 93.

Anfeuerholz
gut trockenes, hat so lange Vorrat, abzugeben, per Zentner ℳ 90 frei Keller.
9602
Kriegsstr. 246. Telef. 3377

Neu- und Umwicklungen
Reparaturen sowie **Lieferung**
sämtlicher Elektromotoren, Dynamos, Transformatoren, Ventilatoren, Kleinmotoren, Ozon-Apparate etc. etc.
Ankauf gebr. und defekter Motore.
Schalttafelbau in jed. Größe u. Ausführg.
Gebr. Bronner, Karlsruhe.
Tel. 4609.

Waffen
auch reparaturbedürftige, kauft zu höchsten Preisen:
Waffen-Ratzel 6148
Kaiserstr. 229, Eing. Hirschstr. Tel. 3383.

Platin-, Gold- u. Silber-
Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis 2335
Rudolf Barth
Uhren u. Goldwaren
53 Kaiserstraße 53
gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule.

Auf Anruf komme sofort!
Kaufe getr. Kleider, Wäsche, Stiefel, gebr. Möbel, Federbetten 2c. Telephon 2051.
9096 Zähringerstraße 50. Karabanoff.

Briefumschläge liefert Buchdruckerei der „Badischen Presse".

Franz. u. engl.
Sprachunterricht
von jung. Herrn gesucht. Angebote unter B25744 an die „Bad. Presse".

Gesangs-Unterricht
Stimmbildung und Vortrag erteilt Dame (von erst. Kräften ausgebildet. Honorar mäßig. Näh. u. Nr. B25186 in d. Bad. Pr.

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im 7219
Photogr.-Atelier, Herrenstraße 38.

Bruchkranke
können ohne Operation u. Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunden in Karlsruhe, Hotel „Sonne" am 15. Juli von 9—1 Uhr. 5530a
Dr. med. Knopf.
Spezialarzt f. Bruchleid.

Herde
in Ia Email-Ausführung,
Rastatter Fabrikat,
sowie sämtl. Küchengeräte kaufen Sie noch billigst bei
Jak. Preß
Luisenstraße 45. 9450

Geg. Höchstgebot einige Waggon
Stockholz
zu verkaufen. Angebote auf jede Größe ab Stat. im Schwarzwald od. hier erbeten. Das Holz eignet sich zu all. Brennzwecken. Offerten unt. Nr. B25748 an die „Bad. Presse".

Deutsche Teppiche
Diwan-Decken, Bett-Vorlagen, Brücken
---- Läuferstoffe am Meter ----
in nur besten Qualitäten
empfiehlt zu billigsten Preisen
Teppich-Haus Carl Kaufmann
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 157, 1. Stock.
7784

Trinkt Aachener Tafelwasser!
Generaldepot: Alouis Müller, Karlsruhe,
Rheinstraße 42. Tel. 1233.
A1073

Alteisen, Altmetalle,
Metallabfälle, Späne und Aschen, wie:
Altpapier, Zeitungen und Akten
kauft stets zu höchsten Tagespreisen 9254
Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.,
Beiertheimer-Allee 8. Tel. 801 u. 702.

Wer fertigt
Eingaben, Gesuche an? Angebote unter B25758 an d. Bad. Presse erbet.

Telephon 1071
rufen Sie an, wenn Sie Kleider, Schuhe, Möbel, Wäsche etc. verk. wollen
R. Billig, Markgrafenst. 17

Der Fall Gehrsdorf.

Roman von Hans Land.

(39. Fortsetzung.)

Endlich nach langem Fragen, Bitten, Bestürmen holte Edith aus ihm heraus, was ihm zugestoßen war.

Der Gerichtspräsident hatte Albes in dessen Zimmer aufgesucht und die Frage an ihn gerichtet: „Sie sind doch, lieber Kollege, vor einiger Zeit bei ihrem Schwager, Professor Gehrsdorf in Hannover, gewesen. Erlauben Sie mir die Frage, ob dieser Besuch im Zusammenhange mit der Mordsache Wothe gestanden hat? Ob Sie in der Sache neue Schritte planen?"

„Was hast Du erwidert?" rief Edith. Angst bebte in ihrer Stimme.

„Der Präsident, Du kennst ihn, ein guter und verstehender Mann, ging an das Fenster, sah lange schweigend hinaus, wandte sich dann zu mir, legte mir die Hand auf die Schulter und sagte: „Ich ermesse das wohl. Verstehe ganz, lieber Albes, den schweren Gewissenskonflikt, in den Sie geraten sind. Ich lasse Ihnen gern jeden gewünschten Aufschub. Sehe ja zu meinem Bedauern an ihrem vergrämten Gesicht nur zu deutlich, wie die Sache Sie belastet. Erlauben Sie mir eine weitere Frage und einen Vorschlag. Würde es Sie nicht erleichtern, wenn ich Ihnen das Mandat abnähme, die Wiederaufnahme des Verfahrens in der Mordsache Wothe einem anderen Kollegen übertrüge? Einen neuen Untersuchungsrichter in der Sache bestellte? Als Verwandter Gehrsdorfs wären Sie ja — wie auch Ihre Gattin — jeder Zeugnispflicht enthoben"

„Was hast Du erwidert, Bernhard?"

„Ich bat um Aufschub — auch für diese Entscheidung. Bat, mir nur noch kurze Zeit zu lassen, bis ich zu einem Entschlusse käme. Der Präsident gewährte das, nicht ohne mir noch einmal seine ganze Teilnahme auszusprechen und mich seines Vertrauens zu versichern. Aber ich bin damit nicht weiter, als ich war. Das Eine nur hat sich geändert: Der Präsident erwartet meine Entscheidung — und ich kann sie nicht fassen . . ."

Albes war kein besonders kräftiger Mann. Es war nicht verwunderlich, daß sein Körper jetzt nur zu bald unter dem Ansturm dieser seelischen Erschütterungen zu leiden begann. Albes kämpfte einige Tage gegen die Schwäche an, unter der er litt, und die ihn jeden kurzen Weg, jedwede körperliche Leistung mit großer Erschöpfung büßen ließ

Längst hätte er den Arzt befragen und im Bett bleiben müssen. Aber immer von neuem raffte er sich zusammen, denn er schämte sich, daß er den ihn bedrängenden Konflikten jetzt feige aus dem Wege ging, indem er sich krank meldete.

Das widerstand ihm — diese billige Art, gewaltsam Aufschub zu erpressen. Aber eines Morgens, als Albes sich zum Dienste schleppte, warf ihn eine Ohnmacht auf der Treppe des Gerichtsgebäudes um. Er stürzte besinnungslos einige Stufen herunter und verletzte sich leicht an den Händen.

Der Gerichtspräsident kam dazu, wie Hauswart und Diener den Ohnmächtigen die Treppe heruntertrugen. Er ordnete an, daß sofort ein Arzt geholt wurde, und brachte Albes, als er wieder zu sich gekommen war, mit dem Arzte in einem Wagen nach Hause.

Der Arzt befahl mehrtägige Bettruhe. Der Präsident sprach Edith Mut zu und verpflichtete sie, dafür zu sorgen, daß Albes so lange dem Amte fernbleibe, bis er ganz wiederhergestellt sei. Es stehe Vertretung genug zur Verfügung

Dann sagte er der hoch aufhorchenden Edith noch: „Sollten die Aerzte der Ansicht sein, daß Ihr lieber Mann einen größeren Urlaub benötige, um seine Gesundheit wiederherzustellen, so werde ich diesen Urlaub höheren Orts befürworten — unter —" hier erhob er die Stimme zu größerem Nachdruck — „unter Hintansetzung aller anderen Angelegenheiten und Dienstsachen. Ich habe das Interesse, daß mir die Gesundheit dieses verdienten Beamten erhalten bleibe. Sie sagen ihm das, verehrte Frau."

Damit empfahl sich der Präsident.

Edith hatte ihm gut verstanden. Sie begriff, was der wohlmeinende Mann hatte sagen wollen. Er war bereit, Albes einen längeren Urlaub zu gewähren und für dessen Dauer die Frage der Wiederaufnahme des Verfahrens in der Sache Wothe ruhen zu lassen.

Edith erkannte des Präsidenten große Güte an und die Vortrefflichkeit seiner Absichten. Aber sie wußte genau: die Quelle der Leiden ihres Mannes blieb eben diese ungelöste Frage. Er würde nicht gesunden können, ehe die Sache nicht geklärt, ehe er nicht aus dem Konflikt erlöst, von dem Bewußtsein befreit wurde, er habe seine Amtspflicht verletzt.

Am dritten Tage schon verließ Albes, der ärztlichen Vorschrift entgegen, das Bett, ließ sich Akten nach Hause kommen, arbeitete daran und schleppte sich am nächsten Morgen wieder aufs Amt, seinen Dienst zu tun. Er hielt es im Hause nicht mehr aus, suchte Ablenkung in der Arbeit. Von Urlaub wollte er nichts wissen. Er sah, das ihn Bedrängende duldete keinen Aufschub. Es forderte Lösung — so oder so. Er mußte zum Entschlusse kommen. Es ging nicht anders.

Aber er kam zu keinem.

Jeden Schritt, den er tat, mußte Gehrsdorf vor die Gerichtsschranken ziehen — und Albes wollte lieber sterben, als das verschulden.

Als er jene Ohnmacht erlitt, hatte er gehofft, es sei der Tod, der an sein Herz rühre. Er hätte ihn ergeben, wie einen Befreier begrüßt. So versammelt und verlegt sah er alle Wege und fand kein Mittel, der Bedrängnis zu entkommen.

Zwei Tage hatte er Dienst getan, da packte ihn ein Fieber und streckte ihn wieder aufs Lager. In wilden Phantasien rang er mit seiner Gewissensnot. Schrie und tobte im Kampfe mit den Wahnvorstellungen seiner kranken Sinne

In dieser höchsten Not — in einer Nacht der Schrecken, in der Edith um Albes' Leben zitterte, schrieb sie an ihren Bruder.

„Fritz — wir kommen nicht weiter. Du mußt Dich meines Mannes erbarmen. Seine Qual geht ihm ans Leben. Komm sogleich her. Ich erwarte Dich. Komm, so schnell Du kannst. Du und ich — wir beide sind haftbar und verantwortlich für Bernhards Leben. Ich weiß, Du kommst und wirst mich nicht verlassen."

XXI.

Friedrich Gehrsdorf hatte inzwischen an der Herstellung des Druckmanuskriptes seines Werkes fieberhaft gearbeitet. Hatte Tag für Tag in einem Schreibbüro diktiert.

Er fühlte, er müßte sich eilen Er wußte, es stand etwas hinter ihm, was ihn drängte.

Die Stunden waren kostbar und gezählt.

Jetzt handelte es sich nur noch um wenige Tage und die Arbeit war fertig.

Da erhielt er Ediths Brief.

Er hatte ihn erwartet. War nicht überrascht von seinem Inhalt. Er telegraphierte zurück: „Nur noch zwei Tage. Dann komme ich."

Er wußte genau, woran Albes krankte. Wußte auch, wie er ihn heilen konnte . .

Aber diese zwei Tage brauchte er noch. Er brauchte sie sehr notwendig. Mußte hasten und eilen, um alles zu bewältigen, was in ihrem Verlaufe noch zu erledigen war . .

Fortsetzung folgt

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend meinen innigstgeliebten Mann, unseren treuen Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Franz Freiherr von Kageneck

Oberst a. D., Großherzogl. bad. Kammerherr, herzogl. Sachsen-Altenbg. Kammerherr u. Hoftheaterintendant a. D., Exzellenz, Ritter d. eis. Kreuzes für 1870/71, Kommandeur und Ritter vieler hoher Orden

nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, heimzurufen.

In tiefer Trauer:

Freifrau Mathilde von Kageneck, geb. Gräfin von der Recke Wolmerstein

Frau Sofie Meyer Kageneck, geb. Freiin von Kageneck.

Karlsruhe, den 10. Juli 1922.

Wendtstraße 15.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. Juli, nachm. 4½ Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt, das Seelenamt Donnerstag, den 13. Juli, vorm. 9¼ Uhr, in der St. Stefanskirche. 9713

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin

Friedel Schäfer

geb. **Lutz**

am Sonntag, den 9. Juli 1922, abends 9 Uhr, nach kurzem, schwerem Krankenlager, im Alter von 23 Jahren, sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

August Schäfer und Kinder.
Josef Lutz und **Frau Frieda,** geb. **Speck.**
Friedrich Lutz.

Karlsruhe, Marktstraße 7, den 11. Juli 1922.

Rastatt,

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle in Mühlburg aus statt. B17025

Statt Karten! B25780

Martha Bege
Dipl.-Ing. Robert Weinig
Verlobte

Karlsruhe *Mannheim*

Statt Karten.

Dr. Alfred Hammel
Grete Hammel, geb. Koch
Vermählte

Kehl a. Rh., 11. Juli 1922.
Offenbach, Frankfurterstr. 105. 2479a

Offene Stellen

Ausläufer Packer 9717 zum sofortigen Eintritt gesucht. Tarifmäßige Bezahlung, vers. Vorstellung mit Zeugnissen v. 7—12 u. ½2—½5 Uhr. Einkaufsgenossenschaft Oberrhein. Elektro-Installateure, Westendstr. 31.

Wir suchen zum sofort. Eintritt tüchtige **Lageristen und Expeditienten** Herren oder Damen, die bereits in Engrosgeschäften tätig waren und ja Referenzen nachweis. können, wollen ausführl. Angeb. einsenden unter Nr. 9708 an d. Bad. Presse.

Schreinerlehrling kann sofort eintret. nach auswärts. Näh. Nuitsstraße 33, IV., r, Mühlbg.

Kolonialwaren. **Verkäuferin,** ständ., gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt ist, durchaus bewandert und ehrenhaft, und erstklassige Zeugnisse aufweisen kann, für eine unserer Niederlagen gesucht. Wenn Kaution gestellt werden kann, wird gebeten, den Betrag anzugeben. **Eintritt am 1. August** oder später Gefl. ausführl. Angebote erbeten unter Nr. 9695 an die „Bad. Presse".

Hausdame gesucht (Stütze). Zur Führung eines kl. Haushalts und zur Erziehung eines Kindes wird gutgebildete Dame aus guter Familie nach **Pforzheim** gesucht. Off. unter Nr. 2489a an die „Bad. Presse".

Ein fleißiges 9656 **Küchenmädchen** und ein **Mädchen** für die **Kaffeeküche** auf 15. Juli gesucht. **Tiergarten-Restaurant,** Bahnhofsplatz.

Große Verdienstmöglichkeit **und absolute Selbständigkeit** bietet sich strebsamen Herrn gleich welcher Branche, durch den Vertrieb unserer mehrfach patentierten und hervorragend begutachteten Apparate (Massenartikel) für den dortigen Bezirk. Für Lagerhaltung sind 20—50 000 ℳ erforderlich. Nur bestempfohlene Herren, wollen ausführliche Offerten einreichen unter **B. N. F. 1931** an **ALA, Hannover.** A1174

Wir suchen zum sofortigen Antritt **jüngeren, schreibgewandten Herrn** sicherer, flotter Rechner, Branchekenntnisse erwünscht, aber nicht unbedingt nötig. 9685 Bewerbungen erbitten vorerst nur schriftlich. **Deutsche Wald- u. Holzindustrie A.-G. Karlsruhe-Rheinhafen,** Hansastraße.

Tücht. Gesenkgraveure, Werkzeughärter, Dreher, Rundschleifer, Revolverbank- und Automaten-Einsteller 2498a für große Automobilfabrik sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschr. u. Altersang. an **Arbeitsamt Heilbronn a. N.**

Stenotypistin mit guter Auffassungsgabe, an sicheres, flottes Arbeiten gewöhnt, exakt in Aufnahme u. Wiedergabe, zum sofortigen Antritt suchen **Deutsche Wald- u. Holzindustrie A. G.,** Karlsruhe-Rheinhafen, Hansastr. 9684

Gewandte und intelligente **Telefonistin** welche auch in Maschinenschrift und Stenographie durchaus bewandert ist, im Alter von 18 bis 20 Jahren für sofort gesucht. Angebote mit kurz gefaßtem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unt. Nr. 9736 an die „Bad. Presse" erbeten.

Tüchtige Heim-Arbeiterinnen auf **Myrten, Myrtenblüten, Ballais, Communionröschen und Blüten etc.** finden lohnende Beschäftigung. **Heinrich Falke,** Braut- u. Communionkranzfabrik, Rüppurrerstr. 35. 9711

Arbeiterinnen bis 20 Jahre alt, **gesucht. Grenzstr. 12/14.** 9737

Tücht. Pferdeknecht **(ledig)** für Langholzfuhrwerk, bei hoh. Lohn. Wohnung im Hause, per sofort gesucht. 2477a **Eugen Reiling,** Sägewerk **Gernsbach i. B.,** Tel. 102

Hausbursche **gesucht.** 9712 **Stadtgarten-Restaurant,** Eingang neben der Festhalle.

Braves, ehrlich., nettes **Servier-Fräulein** B17027 in gut bürgerl. Weinstube sofort **gesucht. Scherers Weinstuben, Durlach,** Herrenstr. 21.

Einfaches, treues **Mädchen** zur Mithilfe am Herd auf sofort oder 15. Juli gesucht. Zweitmädchen in Küche vorhanden. Frau Schmid, Gasthaus zum Kreuz, Gernsbach, Murgtal. B2486a

Betriebsleiter erste Kraft (38 Jahre alt, verh.), nachweisbar guter Organisator, kaufmännisch gebildet, sucht selbständigen Posten in Maschinen- oder Metallwarenfabrik. Reiche Erfahrung in Serien- und Großmaschinenbau, Härtefachmann. Gefl. Zuschriften unt. Betriebsleiter, Nr. 2455a an die „Badische Presse" erbeten.

Für sofort Köchin gesucht in gut bürgerl. Haushalt, **zweites Mädchen vorhanden.** Lohn den Zeitverhältn. entsprechend. Adr. zu erfrag. in der Bad. Presse unt. B25726.

Suche ält. Mädchen oder alleinsteh. Frau, in kleinen Haushalt mit 1 Kind (3 Jahr). B16995 **Adlerstr. 1. I. Rosenblum.**

Fleißiges Küchenmädchen findet sofort gut bezahlte Stellung. 9697 **Schloßhotel Karlsruhe.**

Mädchen für Küche und Haushalt bei hohem Lohn **sofort gesucht.** 9734 **Metzgerei Schott,** Hirschstraße 50.

Tüchtiges **Mädchen** für kl. Haushalt z. sof. Eintritt **gesucht.** 9714 Kronenstr. 25, II., l.

Tücht. Mädchen für Küche und Hausarb. auf 1. oder 15. August gesucht. Friedenstr. 3a, 2. Stock. B25788

Ordentl. Mädchen od. junge Frau für jed. Vorm. zur Mithilfe im Haushalt gesucht. Brückenstr. 16, II., l. B17003

Saub. ehrl. Putzfrau zum Reinigen des Ladens sofort gesucht. Konditorei, Bahnhofsplatz 6. B17007

2 perfekte Weiß-Näherinnen für Herren-Hemden in dauernde Stellung bei guter Bezahlung **sofort gesucht.** B25818 **Weißzeug-Näherei Rüppurrerstr. Nr. 7.**

Stellengesuche

Junger Mann **sucht Stelle** als Anfänger auf Büro. Angebote u. Nr. B16877 an die Badische Presse.

Junge Dame, perfekte Buchhalterin (amerik. System) **sucht Stelle** in Karlsruhe per 1. Sept. oder Oktober. Beste Zeugnisse und Referenzen. Angebote unt. B25722 an die „Bad. Presse".

Stenotypistin sucht Stelle. Angebote unter Nr. B25778 an die „Bad. Presse" erbeten.

Junger Stenotypist, der deutschen u. franz. Sprache in Wort und Schrift mächtig, und mit sämtlich. Kontorarbeiten vertraut, sucht per 1. August passende Stelle. Gefl. Ang. u. B25746 an die Bad. Presse erb.

2-3 Büroräume gute Lage, im Zentrum der Stadt, sofort gesucht. Preis Nebensache. Anfragen unt. Nr. 9730 an die „Badische Presse" erb.

Bess. Servierfrl. sucht Stellung hier oder auswärts. Gefl. Zuschr. unter Nr. B25742 an die „Badische Presse".

Frl. sucht Stelle, wo sie das **Kochen** erlernen kann. Etwas Taschengeld erwünscht. Gefl. Angeb. unter Nr. B25796 an die „Bad. Presse".

Jüngeres Mädchen aus Dortmund, welches die Küche weiter erlern. will, mit allen sonstigen häuslichen Arbeiten vertraut, **sucht Stellung** in Karlsruhe. Angeb. an **Helene Sonnenwald Dortmund,** Hörelstr. 20a.

Tüchtige Näherin sucht Heimarbeit gleich welch. Art. Angebote unter B17031 an die „Bad. Presse".

Wohnungstausch

Wohnungskettentausch. 3 Z.-Wohnung in Grünwinkel oder Rastatt geg. 3—4 Z.-Wohng. in Karlsruhe. Näh. **Wizemann, Karlsruhe,** Kaiserst. 118. Telefon 1450. B16933

Tausche meine 4 Zimmerwohnung, 2 Mans., geg. 3 Zimmer. Westl. od. Südweststadt. B25806 Schröder, Kaiserstr. 185.

Zu vermieten

Heizbares, möbl. schönes **Mansardenzimmer** an brave Frau od. Mädch. geg. Hausarbeit abzugeb. **Weichel, Gottesauerst. 8,** 2. St., zwisch. 6-7 U. B17001

Klauprechtstr. 31, part., 1 möbl. Zimmer mit Schreibt. a. e. Herrn zu vermieten. B25688

Auf Sept. 1 gem. möbl. Zimmer b. sehr gut Familie an ak. geb. solid. Herrn (Südweststadt) zu vermieten. Angeb. unt. Nr. B25646 an die Badische Presse erbeten.

Möbl. **Zimmer** an Herrn zu vermiet. Augartenstraße 29, II. r., III. b. B25829

Besserer, solider Herr findet **schön möbliert. Zimmer** bei alleinstehend. Dame. Angebote unt. Nr. 9732 an die „Bad. Presse".

2 Zimmer auf 2—3 Monate nur an besseren, soliden Herrn zu vermieten. Angebote unter Nr. 9731 an die „Bad. Presse".

Mietgesuche

Laden u. Lagerräume i. Zentr. zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 9705 an die Bad. Presse erb.

Kaufmann sucht per sofort gut möbl. Zimmer im Zentrum der Stadt zu mieten. Angeb. unter Nr. 9578 an die „Bad. Presse".

Wohn- u. Schlafzimmer o. n. Schlafzimmer mit Küchenbenutzung für sofort gesucht. Angebote unter Nr. B25680 an die Badische Presse.

Auf 14 Tage ab 15. VII. für gesetzte **Dame** kl. **möbl. Zimmer** ges., Stadtmitte. Off. unt. B25760 an die Bad. Presse.

Leeres kleines Zimmer in gutem Zustande im Zentrum der Stadt **sofort gesucht.** Angebote unt. Nr. 9688 an die „Bad. Presse".

Fräul. sucht **möbl. Zimmer** gegen gute Bezahlung. — Angebote unter B25814 an die „Bad. Presse".

Leeres Zimmer per sofort für jungen Herrn gesucht. (Mittelstadt bevorzugt.) Angeb. unter Nr. B25766 an die Badische Presse erbeten.

Herr (Akademiker) sucht sofort gut **möbliertes Zimmer.** Angeb. u. Nr. B25790 an die Bad. Presse erb.

Leeres Zimmer oder Mansarde zum Möbeleinstellen sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. B25763 an die Bad. Presse erb.

Junges Ehepaar (Unterbeamter) sucht 2 leere Mansarden, mit Raum für Küche, wenn mögl. sofort. Evtl. wird Hausarbeit geleistet. Angeb. u. Nr. B25772 an die Bad. Presse erb.

Zu mieten gesucht hier od. auswärts 2—3 leere Zimmer mit Küchenben. od. Laden. Angeb. unt. Nr. B25764 an die Badische Presse erbeten.

Junger, solider Mann sucht gut möbliertes Zimmer, mögl. in der Weststadt. Angeb. u. Nr. B25800 an die Bad. Presse erb.

Schön **Gut** **Billig**

sind die **3** **besonderen Eigenschaften** die Sie veranlassen sollen, unseren Etagen-Verkauf **für echte Offenbacher Lederwaren** als Einkaufsquelle zu benützen. Wir führen nur die **besten Qualitäten** in einfacher bis allerfeinster Ausführung.

Verkauf ohne jeden Zwischenhandel.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb nur **Kaiserstr. 203** I. Karlsruhe.

STADTGARTEN

Mittwoch, den 12. Juli 1922, abends 8—11 Uhr:

Volkstüml. Abend zu ermäßigten Eintrittspreisen

Kapelle des Musikvereins „Karlsruhe".

Eintritt: 2 Mk. (Jahreskarten), einschl. Lustbarkeitssteuer. 4 Mk. (Sonstige) Kinder je die Hälfte. **Kartenvorverkauf:** Verkehrsverein u. Schalterkassen des Stadtgarten, Kiosk am Hotel Germania.

Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung aus. 9718

Deutsche Demokratische Partei

Ortsverein Karlsruhe.

Donnerstag, 13. Juli, abends 8 Uhr, im **Friedrichshof** (groß. Saal)

Mitglieder-Versammlung.

Staatspräsident Dr. Hummel

spricht über:

„Deutschlands Politik und Wirtschaft nach der Ermordung Rathenaus."

Wir bitten unsere Mitglieder um vollzähliges Erscheinen. Die Einführung von Gästen ist gestattet und erwünscht.

Der Vorstand.

NB. Mitgliedsbeiträge bitten wir auf unser Postscheckkonto Nr. 17460 überweisen zu wollen. 9740

Central-Lichtspiele

Karl-Friedrichstraße 26.

Ab heute bis Freitag:

Die Frau mit den 10 Masken

oder: **„Tote die leben"** in 6 Akten.

In der Hauptrolle: **Wanda Treumann.**

Spannung — Sensation.

Dazu: **Das verhängnisvolle Korsett**

Karlchen-Lustspiel. B16989

WELT-KINO Kaiserstraße Nr. 133. 9550

Edie Polo I. Teil: **Edie Polo**

Der geheimnisvolle Dolch

Theatergemeinde des B. V. B.

Einzeichnung für 1922|23

4 Opern, 6 Schauspielvorstellungen

im Landestheater (Parkett, I. u. II. Rang)

ferner:

1 B. V. B. Kunstabend

für den Monatsbeitrag von 22 Mark (zusammen 10 Monate)

in der Geschäftsstelle:

Zirkel 25a Ecke Ritterstr.

(geöffnet: 10 bis 1/2 1; 4 bis 6 Uhr)

(Einzeichnung seitheriger Mitglieder bis **1. August** vorzugsweise und mit ermäßigter Einschreibgebühr.)

Näheres aus in der Geschäftsstelle und bei den Organisationen erhältlichem **Flugblatt.** 9671

PALAST-THEATER

Moderne Lichtspielbühne

Herrenstr. 11 Telefon 2502

Täglich!

Das große sensationelle Meisterwerk:

Das schwarze Kuvert

in 6 Akten von 9618

Alfred Zeisler u. **Viktor Abel.**

Hauptrolle und Regie der weltberühmte Sensationsdarsteller:

Harry Piel.

Brillanten, Perlen,

Alter Schmuck u. Tafelgeräte in Edelmetalle

werden zu **höchsten Preisen angekauft.** 3791

B. Kamphues, Kaiserstr 207

Bad. Landestheater.

Volksbühne N 6

Dienstag, den 11. Juli. 7—10 Uhr. Mk. 35.—

Die Weber.

Verein von

Aquarien- u. Terrarien-

Freunden Karlsruhe.

Dienstag, den 11. Juli, abends 8 Uhr:

Ordentliche Sitzung

mit Vorlesung i. „Landsknecht". Zahlreiches Erscheinen von Mitgliedern und Gästen erwünscht.

Der Vorstand.

Städt. Konzerthaus.

Gesamtgastspiel des Neuen Operettentheaters Bonn.

Leitung: 9691

Direktor Adalbert Steffter.

Heute Dienstag u. täglich abends 7 1/2 Uhr

— Nur noch einige Male —

Die keusche Susanne

Städt. Freibank.

Fleischabgabe.

Mittwoch von 9—10 Uhr Nr. 3801—3950. 9715

Kaufe fortwährend Gebisse

zahle per **Zahn 30 u. 40 Mk**

Frau **Pflüger,**

9212 **Hirschstr. 31, III.**

Perf. Schneiderin sucht **Kundschaft** außer dem Hause. **G. Weitz,** Elisabethenhaus, Sofienstraße 27. B17011

Wirrhaare

werden zu höchsten Preisen **angekauft.** 4785

Damen-Frisier-Salon Frida Schmidt,

Herrenstr 19, bei d. Uhr.

Schnitt-Material

in Eiche, Esche, Rusche u. Pappel, größtenteils abgelagert, gibt ab:

L. Wagner, 200a

Tel. 1214. **Knielingen.**

Altmetalle

Papier, Akten, Bücher, Eisen, Möbel, Kleider, Schuhe, Keller- und Speicherkram kauft

Feuerstein,

Fasanenstr. 26, Telephon 3481. B16939

Flaschen 7078

aller Art **kauft zu höchsten Tagespreisen**

D. Turner.

Sofienstr. 65. Telef. 5426

Warnung!

Samstag früh 10 1/2 Uhr wurde mir mein **weiß. Spitzer** (männlich) vor mein. Hause Augartenstraße 58 **entwendet.** Vor Ank. wird gewarnt. B25786 **J. Sitzler.**

Vor 14 Tagen junger **Wolfshund zugelaufl.** Abzuholen **Durlach,** Grötzingerstr. 71. B17029

Bekanntmachung über Tabakanbau.

Laut der in den hiesigen Zeitungen veröffentlichten Bekanntmachung des Hauptzollamts vom 4. Juli müssen die Tabakpflanzer ihre sämtlichen mit Tabak bepflanzten Flächen (auch Gartenflächen) anmelden. Die Anmeldung des Tabakanbaues auf Gemarkung Karlsruhe hat zu erfolgen für die Vororte bei den Gemeindesekretariaten, für die Altstadt (einschl. Mühlburg) beim städt. Statistischen Amt (Zähringerstraße 98), und zwar spätestens am 15. Juli; später bepflanzte Grundstücke sind spätestens am 3. Tag nach Beginn der Bepflanzung anzumelden. Meldevordrucke liegen auf den oben erwähnten Meldestellen auf; daselbst kann auch die Bekanntmachung des Hauptzollamts eingesehen werden. 9719

Karlsruhe, den 8. Juli 1922.

Der Oberbürgermeister.

Residenz-Lichtspiele

Waldstr. 30 Telefon 5111.

Ab Mittwoch, den 12. Juli bis einschl. Freitag, den 14. Juli:

Der Roman eines Dienstmädchens

5 Akte. 9716

In den Hauptrollen:

Reinhold Schünzel, Liane Haid Erika Gläßner.

Im Hafen

Schauspiel in 5 Akten.

In den Hauptrollen:

Karin Molander, Lars Hanson Karl Hellemann.

Union-Theater

Ab heute!

I.

Draga Lunjevica

der Roman einer Königin.

Fünf Akte.

Hergestellt vom Astoria-Film Wien. Ort der Handlung: Belgrad und Wien. (Draga Maschin). 9729

II.

Das Ersatz-Weibchen

Lustspiel in 3 Akten von

William Karfiol.

Die heute in Karlsruhe versammelten Dreschmaschinenbesitzer u. Genossenschaften von Karlsruhe, Rastatt, Bruchsal u Umgebung haben im Anschluß an die Abmachungen mit den Vertretern der deutschen Landwirtschaft die diesjährigen Dreschpreise festgesetzt. Der Stundenpreis beträgt per Stunde 1 Zentner Getreide oder dessen Wert. — Am Sonntag, den 16. Juli, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus Wolf in Bruchsal eine Versammlung statt. 2498a

Mittelbad. Dreschmasch.-Verband.

Beteiligung.

Tüchtiger, strebsamer Geschäftsmann wünscht sich mit 150—200 000 M an rentablen Unternehmen tätig zu beteiligen.

Zuschriften unt. Nr. B25792 an die Badische Presse erbeten.

N.S.U.-Motorrad

3 oder 4 P. S., neu oder gebraucht, **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Angabe von Typ, Preis, Besichtigungs-Ort und -Zeit unter Nr. B25540 an die „Bad. Presse" erbeten.

Sofort zu kaufen gesucht

größere Anzahl eiserner

Feldbettstellen

evtl. mit Strohsäcken und Kopfteilen.

Angebote erbeten an 2501a

Siemens-Bauunion, G. m. b. H., Forbach (Baden).

Heirat.

Mittl. Angest., Ende 30 J., kath. alleinsteh., sucht a. dies. Wege eine kath. Lebensgefährtin v. 29—36 J., zwecks Heirat. Sehe mehr auf ein anständ., gut erzogenes Fräul., als Vermögen. Angeb. mit Bild unter Nr. B16979 an die Badische Presse erbeten.

Aufrichtig!

Alleinstehend. Handw., anf. 30, in sich. Stellg., unvermög., sucht liebes, nettes Mädchen in den 20er Jahren kennen zu lernen zwecks Gründung eines glückl. Heims. Angeb. mögl. m. Bild, unt. Nr. B25770 an die Bad. Presse erbeten. Anonym zwecklos.

Wer nimmt 8 Wochen **altes Kind** (Mädchen) in liebevolle **Pflege** geg. gute Bezahlung? Angebote unter Nr. B25798 an die „Badische Presse" erbeten.

Norddeutsche jg. Frau, 2 Kinder, sucht Anschluß a. norddeutsche Familie. Angeb. u. Nr. B25662 an die Bad. Presse erb.

Kaufgesuche

Kleines Anwesen

in Karlsruhe oder Umgebung **zu kaufen** ges. Gefl. Angebote unter Nr. B17019 an die Bad. Presse.

2 gleiche Betten.

einzel Betten, mit und ohne Federbetten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. B25738 an die Bad. Presse erb.

Höchste Preise

f. getr. **Kleider, Uniformen, Schuhe, Wäsche Federbetten, Bezugscheine** 2c., zahlt stets **S. Axelrad, Tel. 3980**

Ettlenweinstr. 32, II. B25810

Orient-Teppiche.

Wir haben einen **grossen Posten** echter Teppiche hereinbekommen, worunter sich **alle Grössen** in ausgezeichneten Qualitäten ----- befinden. -----

Wir bieten damit wieder eine Auswahl wie in Vorkriegszeiten.

Dreyfuß & Siegel

197 Kaiserstrasse 197. 9553

Haus

Weststadtlage, zu **kaufen** gesucht. Angebote unter B25664 an d. B. d. Presse.

Kinderbett,

Schrank, Kommode, Vertiko, Tisch und einige Stühle zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. B25736 an die Badische Presse erbeten.

Kinderbett aus gutem Hause zu **kaufen gesucht.** Angeb. u. Nr. B16953 an die Bad. Presse erb.

Kinderbett aus gutem Hause zu **kauf. gesucht.** Angeb. u. Nr. B25676 an die Bad. Presse erb.

Federbetten,

wenn auch zum umfüllen, sowie Tisch, Bett u. Leibwäsche, weiß und bunt, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. B25740 an die Badische Presse erbeten.

Damenfahrrad zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 9678 an die Badische Presse erbet.

Kleinere Briefmarkensammlung

namentlich alte Marken, von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter B25773 an d. Bad. Presse.

Waffen

aller Art kauft 9716

A. Böttcher, Adlerstr. 40.

Schleifstein

zu kaufen gesucht, mit Gestell für Kraft- oder Handbetrieb, ca. 30 cm Durchmesser. Angebote unter Nr. 9709 an die „Badische Presse".

Gehrockanzug, 1,70, **Cylinder,** 55/56, zu kauf. gesucht. Offerten unter B25813 an d. Bad. Presse.

Wasch- oder Kochkessel,

neu oder gebraucht, ca. 100—250 Ltr. Inhalt, sofort **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. Nr. 9738 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Gasthof,

nachweisbar sehr gutes Geschäft, zu verkaufen. Angeb. u. Nr. B25750 an die Bad. Presse erb.

Häuser

Ackermann, 6976

Karlstr. 37. Tel. 5516.

Häuser

und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 7221

Kl. Dusarn, Herrenstr. 38

Haus,

massiv gebaut, mit Einfahrt, großer Hof, Werkstatt, Garage usw. zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. B25752 an die Badische Presse erbeten.

Drehbänke

je 1 St. 150 cm, 120 cm u. 100 cm mit Leitspindel, 1 St. 80 cm ohne Leitspindel u. 1 St. Schlosser-Bohrmaschine, fast neu, 1 St. 1/2 u. 1 St. 4 P.S. **Drehstrom-Motor** bill. abzugeben. — Angebote unter Nr. B25762 an die „Bad. Presse".

Ein Schlafzimmer, Eiche imit. billigst. Sofienstr. Nr. 152. B25692

Ein mod. Wohnzimmer

Gaslampe, Paneelbrett und schönes, groß. Wohnzimmer-Bild zu verk. **Frau Storz,** Scheffelstr. 8.

Diplomaten-Schreibtische Ausziehtische

eiche, noch preiswert zu verkaufen. 9699

E. Schweitzer

Amalienstr. 1.

Groß. **Kleiderschrank** und etliche **Veranda-stühle** aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis unt. Nr. B25754 an d. Bad. Presse.

Operations-Stuhl

für Zahnarzt oder Zahntechniker preisw. zu verkaufen. Angebote unter B16987 an die Bad. Presse.

Verkäuflich. 24924

Nr.	Objekte	Preis Mille
577	Zweifamilienhaus (Neubau) Säckingen	650
601	Villa, 11 Räume, freist. Stall (Batingen)	450
603	Villa, 6 Zimmer, 27 Ar Garten (Bodensee)	500
610	Villa, 8 Zimmer, Bad, Erker (Schwetzingen)	550
617	Herrschaftssitz, 12 Zimmer, 12 Morgen Land	1500
633	Villa, 9 Zimmer, 7,5 Ar Garten (Lindau)	600
632	Einfamiliengeschäftshaus, 13×12, 6 Zimmer	450
635	Zweifamilienhaus in Singen	250
615	Eckhaus, Laden, 16 Zimmer, 3 Küchen (Ettlingen)	280
621	Geschäftshaus, Laden, 4 Werkstätten, 2 Wohn.	235
609	Geschäftshaus, 2 Läden, 16 Zimmer, Bad 2c. (Pforzheim)	515
637	Spezereigeschäft, Laden, 4×3 Zimmer (Pforzheim)	500
584	Wirtschaft, gute Geschäftslage (Rastatt)	500
587	Wirtschaft bei Ravensburg, Gartenwirtschaft	120
597	Wirtschaft bei Ravensburg, sehr schönes Geb., auch Privat	400
612	Wirtschaft bei Karlsruhe (Kleinindustrie)	250
618	Wirtschaft (Schweizergrenze) 2 Lokale 2c.	330
608	Café mit Bäckerei und extra Laden, gr. Gebäude	1000
611	Metzgerei bei Karlsruhe, mit Stallung	250
614	Bäckerei, sehr schönes Gebäude in Pforzheim	500
576	Landgut, 8 Morgen, am Rhein, mit Inventar	500
634	Landgut, 34 Morgen, am Bodensee, mit Inventar	2700
638	Landgut, 15 Morgen (Hegau) mit Inventar	850
607	Mühle, 35 P.S. Wasserkraft, auch f. Industrie	530
636	Schuhfabrik mit 30 P.S. Wasserkr., 30 Maschinen 2c.	1000

Genaues über obige Objekte bei Angabe der Nummer **gegen Rückporto** durch **Harder & Girkens, Konstanz,** Stefansplatz 5. Tel. 787.

Gut erh. **Bettstelle** m. Rost u. prima Roßhaarmatratze z. verkf. B17035 Cäcilienstr. 26, III. lks.

Ein Kinderbett, weiß, zu verkauf. bei **Enderle,** Kaiserstr. 30, IV. B25712

Spiegel

60×100, geschl. Glas, braun pol. Holzrahmen, gegen Höchstangebot zu verkauf. B25714 Putlitzstr. 14, II., l.

Kassenschrank

und 1 **Einmauerschrank,** fast neu, **preiswert abzugeben.** 8490

B. Lange,

Kaiser-Allee 62, II.

Schreibmaschinen

erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7223

Hoff, Waldstr. 6. Telef. 5141.

Gebr., schw. Chapingmaschine

mit bewegl. Stößel, neuer **Bandsägenschrank-Apparat** (Vollmer) zu verk. **Baumann, Waldprechtsweier** bei Malsch. B25558

Schreibmaschinen

Sichtschrift, Mk. 6000.—

Nickles, Sommerstr. 10.

Mignon-Schreibmaschinen

gebraucht, jedoch gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 9722

Brenig, Waldstr. 33.

Schreibmaschine

gebraucht, jedoch gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 9721

Brenig, Waldstr. 33.

Nähmaschine gebr., preiswert abzugeben. Belfortstr. 10, IV. B25802

Herren- u. Damenrad

sehr gut erhalt., zu verk. 9723 Schützenstraße 55.

Herrenrad zu verkf. B16997 Goethestr. 7, I.

Mädchenrad, gut erh., zu verkaufen. B25808 Ludw.-Wilhelmstr. 3, V.

20 cbm neues Vorrats-Holz

in gangbaren Maßen

40 000 Meter Stumpenlatten

1 Mtr. bis 2,75 Mtr. gebündelt, sowie **Bauholz** gegen Höchstgebot **zu verkaufen.** Angebote unter Nr. 9720 an die „Bad. Presse".

Motor-Rad. Magnet

Bosch, noch neu, zu verk. 9724 Schützenstr. 55, Lad.

Prachtvoller Blüthner-Stutzflügel

wie neu, zu verkaufen. Anfrag. unter Nr. 2494 an die „Bad. Presse".

Eleg. rosa **Strickjacke,** Größe 44—46, mit Mütze, zu verk. Zu erfrag. unt. B25826 in der Bad. Presse.

Weinfässer

neue, von 150—600 Ltr. billigst zu haben. Verkauf nur 9592 **Lachnerstraße Nr. 17.**

3 verzinkte Eisenfässer

gut erhalten, **zu verkauf.** Angebote unt. Nr. 9735 an die „Bad. Presse".

Emailleherd

sowie **Gasherd,** neu, bill. zu verkauf. Hardtstr. 28. Anzusch. von 2—6. 8149

Gebr., schwarzer Herd

zu verkaufen. B25781 Werderstr. 87, III. rechts.

Emailleherd mit Nickel-Schiff z. verk. 9725 Schützenstr. 55, Lad.

Guterh. Kinderliegwag. dklbl., preisw. abzugeb. Amalienstr. 49, Eckl.

Großer Kinderwagen bill. zu verkaufen. Ludwig-Wilhelmstr. 2, zweiter Stock, lks. B16921

Kistchen

ca. 15 000 St. 10 1/2/19 1/2/38 1/2 cm, z. Bau v. Zwischenwänden und Gartenhäuschen sehr geeignet, billig zu verkauf. **W. Kögele,** B17023 Werderstr. 62.

Achtung!

Habe ca. 2 Ztr. garantiert **reiner Bienenhonig** gegen Höchstgebot sof. zu verkauf. Angebote unt. B25794 an d. Bad. Presse.

Pferd zu verkaufen

Fuchsstute, guter Läufer an leichtem Fuhrwerk in der Ebene. 2487a

Störrhof bei Bretten.

Wegen Umzug **2 erstklassige Ziegen** zu verkaufen. B25807 **Bahnhof Knielingen.**

Junge Hunde

zu verkf. ab 5 Uhr abds. B17027 Rudolfstr. 23, II.

Zu verkaufen: 9 Monate alter **Rottweiler** geeignet für Metzger od. Hofhund. Zu erfrag. unt. B25812 in der Bad. Presse.

Leghühner, 8 Stück junge Italiener, zu verk. B17009 Luisenstraße 9.

Pfannkuch & Co

Billige **Teigwaren**

Gemüse-Nudeln Pfd. Mk. **16.—**

Eiernudeln Pfd. Mk. **19.—**

1/2 Pfd. Mk. **11.—**

Maccaroni offen Pfd. Mk. **22.—**

in Paketen Pfd. Mk. **24.—**

1/2 Pfd. Mk. **12.—**

Suppen-Einlagen Pfd. Mk. **17.—** 9728

Als Beilage: Mischobst Birnen- und Apfelschnitze Marmeladen

Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Büromöbel

prima Qualität, solange Vorrat reicht, sehr preiswert zu verkaufen. 8514

Hoff, Waldstraße 6. Telephon 5141.